

# Fundamente

Nachhaltigkeitsbericht 2011/2012



**HEIDELBERGCEMENT**

01	Unternehmen
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
04	Umwelt
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft
07	Ziele und Kennzahlen

Unser Steinbruch Gerhausen bei Blaubeuren beheimatet seit Juni 2012 auf einer 75 Hektar großen Fläche wild lebende Taurus-Rinder und Konik-Pferde. Die naturnahe Ganzjahresbeweidung trägt dazu bei, dass der hohe Naturschutzwert des Steinbruchs erhalten bleibt. Ein weiteres Vorzeigeprojekt im Rahmen unserer Kooperation mit der Naturschutzorganisation BirdLife International.

Weitere Informationen über das Projekt und die Projektpartner:

<http://www.heidelbergcement.com/nb2012/taurus>



Auch in diesem Jahr stellen wir Ihnen unseren Nachhaltigkeitsbericht als Printbericht und – mit weiterführenden Informationen – auf unserer Unternehmenswebsite zur Verfügung. Darüber hinaus können Sie den Bericht auch im PDF-Format von unserer Website herunterladen.

<http://www.heidelbergcement.com/nb2012>

### Ein vernetzter Bericht

Wir möchten es Ihnen als Leser so einfach wie möglich machen, sich in dem vorliegenden Bericht zu orientieren. Daher haben wir eine spezielle Kennzeichnung für unterschiedliche Verweise entwickelt. So können Sie auf einen Blick erkennen, wo Sie mehr erfahren:

 Weiterführende Informationen finden sich online: Geben Sie einfach den entsprechenden Link ein.

 Weitere Angaben zum Thema finden Sie entweder auf der angegebenen Seite in diesem Bericht oder in unserem aktuellen Geschäftsbericht („GB 2012“).

### GRI-Index online

Damit der GRI-Index den Platz bekommen kann, den eine verständliche und vollständige Darstellung erfordert, haben wir uns dazu entschieden, den Index ins Internet zu stellen. Sie finden ihn zum Durchklicken oder Downloaden unter:

<http://www.heidelbergcement.com/nb2012/GRI>

<b>01</b>	<b>Unternehmen</b>	06 Organisationsstruktur und Geschäftsaktivitäten 09 Geschäftsverlauf
<b>02</b>	<b>Herausforderungen und Strategie</b>	10 Herausforderungen 11 Grundsätze und Leitlinien 11 Partnerschaften und Stakeholder-Dialog 14 Nachhaltigkeitsstrategie und Handlungsfelder
<b>03</b>	<b>Management</b>	16 Verantwortliche Unternehmensführung 18 Nachhaltigkeitsmanagement
<b>04</b>	<b>Umwelt</b>	22 Energie und Klimaschutz 23 Roh- und Brennstoffe 24 Flächennutzung und biologische Vielfalt 24 Lokale Umweltwirkungen 28 Nachhaltiges Bauen
<b>05</b>	<b>Mitarbeiter</b>	30 Mitarbeiter und Beschäftigung 31 Entgeltpolitik und Arbeitszeitregelung 31 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 34 Personalentwicklung 36 Leben und Beruf
<b>06</b>	<b>Gesellschaft</b>	38 Regionale Verantwortung 39 Lokale Interessenkonflikte 39 Kooperationen 40 Corporate Citizenship
<b>07</b>	<b>Ziele und Kennzahlen</b>	42 Ziele und Erreichtes 44 Kennzahlen
	<b>Rubriken</b>	04 Vorwort 49 Über diesen Bericht 50 GRI-Erklärung 51 Impressum

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen



**Dr. Bernd Scheifele**  
Vorsitzender des Vorstands



**Fritz-Jürgen Heckmann**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Beim Thema Arbeitssicherheit ist jeder aufgefordert, seinen Beitrag zu leisten: Vorstand, Führungskräfte und Mitarbeiter. Jeder Einzelne muss Führungsverantwortung in Fragen der Sicherheit übernehmen – für sich selbst und seine Kollegen. Nur so können wir die Arbeitssicherheit im Unternehmen verbessern.“

**Dr. Bernd Scheifele**  
Vorsitzender des Vorstands

HeidelbergCement hat das Geschäftsjahr 2011 in einem Umfeld erfolgreich abgeschlossen, das von extremer politischer und wirtschaftlicher Volatilität gekennzeichnet war. Trotz der Staatsschulden-, Euro- und Finanzmarktkrise hat sich HeidelbergCement auch im Jahr 2012 gut entwickelt. Es ist uns gelungen, den Konzernumsatz sowie das operative Konzernergebnis in den letzten zwei Jahren kontinuierlich zu steigern. Dieser auch im Wettbewerbsvergleich erfolgreiche Geschäftsverlauf spricht für unser auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Geschäftsmodell, für die Qualität unserer Führungsriege und den Einsatz der gesamten Belegschaft.

HeidelbergCement feiert 2013 als eines der ältesten Unternehmen im deutschen Leitindex DAX sein 140jähriges Bestehen – auch das ist ein Beleg für die Solidität unseres Geschäftsmodells. Eine unserer Kernkompetenzen ist die Sicherung von Rohstoffreserven auf viele Jahre hinaus. So liegt die durchschnittliche Reichweite unserer Lagerstätten im Geschäftsbereich Zement bei rund 90 Jahren und bei den Zuschlagstoffen bei etwa 60 Jahren. Dies sind Spitzenwerte in unserer Branche! Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass langfristig angelegte Investitionen und nachhaltiges Wirtschaften für den

Erfolg unseres Unternehmens eine Grundvoraussetzung sind.

Auch unser Innovationsanspruch, verbunden mit der konsequenten Weiterentwicklung von Produktionsverfahren und Produkten im Sinne der Nachhaltigkeit, sichert unsere hervorragende Marktposition. Dadurch und auch durch die Verwendung alternativer Roh- und Brennstoffe reduzieren wir Emissionen und leisten einen Beitrag zum schonenden Umgang mit unserer Rohstoffbasis. HeidelbergCement fördert zudem die Artenvielfalt in seinen Rohstoffförderstätten durch den gezielten Einsatz von Biodiversitäts-Managementplänen und die Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben in unserer Nachhaltigkeitsstrategie höchste Priorität. Das gilt nicht nur für unsere eigenen Mitarbeiter, sondern auch für Mitarbeiter von Fremdfirmen und Dritte. Daher unternehmen wir auch weiterhin besondere Anstrengungen, um für Unfallrisiken zu sensibilisieren, und wollen insbesondere die Vorbildfunktion der Führungskräfte stärken. Nachhaltigkeit ist für uns Führungsaufgabe und eine unverzichtbare Maßgabe unserer Unternehmensstrategie.

„Die Weiterentwicklung des Compliance-Programms mit Schwerpunkt auf Korruptionsbekämpfung ist ein wichtiger Schritt für das Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement. Risiken im Bereich der Korruption und mögliche Interessenkonflikte können so noch schneller erkannt und minimiert werden.“

**Fritz-Jürgen Heckmann**

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Das setzt einen verantwortlichen Umgang mit den Bedürfnissen und Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner sowie mit möglichen Interessengegensätzen an unseren Standorten voraus. Gemäß unserer Firmenphilosophie „think global – act local“ erwächst daraus eine zentrale Aufgabe für unsere Führungskräfte vor Ort: Es geht darum, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die lokale Umwelt und Gesellschaft zu minimieren und unsere Kernkompetenzen so einzusetzen, dass sie der Gesellschaft Nutzen bringen und wirtschaftliche Chancen für uns generieren.

Bei unseren Nachhaltigkeitsinitiativen sind wir in den vergangenen zwei Jahren gut vorangekommen. Das gilt zum Beispiel für zentrale Zielsetzungen wie die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen und dem Einsatz von Sekundärbrennstoffen. Auch die Sicherung der Artenvielfalt in unseren Steinbrüchen gehört zu den Standardanforderungen unseres operativen Geschäfts. Mit der Naturschutzorganisation BirdLife International haben wir uns 2011 einen starken Partner an die Seite geholt, mit dem wir unser anerkanntes Engagement für die Bewahrung der Biodiversität noch weiter ausbauen wollen. Wir haben mit dem Quarry Life Award erstmals einen internationalen Wettbewerb ins Leben gerufen, dessen Ziel es ist, neue Ideen zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt in Abbaustätten zu entwickeln. Weil dieser Wettbewerb das Wissen über den biologischen Wert von Abbaustätten nachhaltig fördert, werden wir ihn auch in Zukunft alle zwei Jahre durchführen.

Durch zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit konnten wir die Unfallraten in den vergangenen zwei Jahren zwar spartenübergreifend weiter absenken, leider aber bei weitem nicht so weit wie erhofft. Unser selbst gestecktes Ziel einer 50 %-igen Reduzierung der Unfallhäufigkeitsrate haben wir leider verfehlt. Im Vergleich zum Referenzjahr 2008 konnten wir diese nur um 29 % senken. Auch unser zweites Ziel, Todesfälle zu vermeiden, haben wir nicht erreicht. Wir mussten in den vergangenen zwei Jahren den Tod von eigenen Mitarbeitern, Fremdfirmenmitarbeitern und Dritten beklagen. Die Zahlen sind zwar rückläufig, aber das kann uns nicht zufrieden stellen. Auch deshalb wird Arbeitssicherheit weiterhin ein Schwerpunktthema für uns bleiben.

In unserer Personalarbeit lautet ein zentrales Grundprinzip „Diversity“. Denn nur eine Belegschaft, die sich durch verschiedene Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte auszeichnet, spiegelt unsere Internationalität, unsere Kundenstruktur und unser Geschäftsumfeld angemessen wider. Die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt im März 2013 unterstreicht dieses Selbstverständnis. Bei der Zusammensetzung von Mitarbeiterteams setzen wir auf eine ausgewogene Mischung von unterschiedlichen Persönlichkeiten, Kompetenzen und Erfahrungsschätzen. Auch deshalb wollen wir bis 2020 beim Anteil von Frauen in Führungspositionen mit dem Anteil der in unserem Unternehmen beschäftigten Frauen gleichziehen. Auch der Aufsichtsrat hat seine Richtlinien für die Umsetzung der Diversity-Grundsätze erneuert. Er folgt in Bezug auf die eigene Besetzung und die des Vorstands künftig uneingeschränkt den Vorgaben des Corporate Governance Kodex. So sollen beispielweise dem nach dem Ende der Hauptversammlung 2014 neu konstituierten Aufsichtsrat mindestens zwei Frauen angehören.

Vor dem Hintergrund der Bestimmungen des UK Bribery Act haben wir begonnen, unser Compliance-Programm zu ergänzen. So wurde beispielsweise zusammen mit externen Experten ein Konzept zur Bewertung von Korruptionsrisiken und möglichen Interessenkonflikten sowie zu deren Reduzierung entwickelt, um sicherzustellen, dass Korruptionsdelikte wirksam verhindert werden. Dieses wird seit 2012 schrittweise konzernweit eingeführt.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist der fünfte in der Geschichte unseres Konzerns. Wir legen darin unsere aktuelle Nachhaltigkeitsleistung und unsere langfristigen Ziele verbindlich dar und machen unser Handeln auf diese Weise transparent und nachvollziehbar für unsere Stakeholder. Zu Fragen, Kritik oder Anregungen möchten wir Sie einladen. Der Dialog mit Ihnen hilft uns dabei, auf unserem Weg zu mehr Nachhaltigkeit voranzukommen.

*Bernd Scheifele* *Fritz-Jürgen Heckmann*

**Dr. Bernd Scheifele**

Vorsitzender  
des Vorstands

**Fritz-Jürgen Heckmann**

Vorsitzender  
des Aufsichtsrats

# 01

## Unternehmen

- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Als einer der größten Baustoffhersteller ist HeidelbergCement in mehr als 40 Ländern aktiv. Zement und Zuschlagstoffe bilden die Basis unserer dualen Rohstoff- und Wachstumsstrategie.



## Unternehmen

### Organisationsstruktur und Geschäftsaktivitäten

HeidelbergCement ist eines der größten Baustoffunternehmen weltweit. Unsere Kernaktivitäten umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Zuschlagstoffen, den beiden wesentlichen Rohstoffen für Beton. Nachgelagerte Aktivitäten wie die Herstellung von Transportbeton, Betonprodukten und Betonelementen sowie weiteren verwandten Produkten und Serviceleistungen ergänzen unsere Produktpalette.

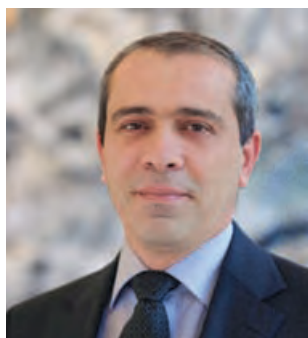
Zement und Zuschlagstoffe bilden auch die Basis unserer dualen Rohstoff- und Wachstumsstrategie. Bei der Zementherstellung liegt unser Schwerpunkt auf Wachstumsmärkten. Je höher der Industrialisierungsgrad, desto mehr treiben wir die Rohstoffsicherung bei den Zuschlagstoffen voran. In reifen Märkten konzentrieren wir uns auf den Ausbau der vertikalen Integration durch Investitionen in Transportbeton. Das Wachstum erfolgt dabei organisch, durch Partnerschaften oder Akquisitionen.

HeidelbergCement setzt auf einen integrierten Managementansatz, dessen Erfolg auf einer ausge-

wogenen Balance zwischen lokaler Geschäftsverantwortung, konzernweiten Standards und globaler Führung beruht. Um Transparenz und Effizienz zu gewährleisten, standardisiert und überwacht HeidelbergCement alle wesentlichen Managementprozesse auf Konzernebene. Dazu gehört auch das Nachhaltigkeitsmanagement. Die Umsetzung liegt in den Händen des lokalen Managements auf Landesebene.

### Eigentumsverhältnisse

Seit der Neuordnung unserer Finanzierungsstruktur im Geschäftsjahr 2009 und dem daraus resultierenden Aufstieg in den deutschen Leitindex DAX im Juni 2010 hat sich unsere Aktionärsstruktur weiter stabilisiert. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 konnten wir den Anteil institutioneller Investoren aus Nordamerika weiter erhöhen und den Anteil deutscher und britischer Investoren relativ konstant halten. Der Anteil von Hedgefonds und Investoren aus den übrigen Regionen sank hingegen im Verlauf der letzten zwei Jahre leicht. Der Streubesitz blieb in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 konstant bei 74,89 %. Hauptanteilseigner der HeidelbergCement AG ist Ludwig Merkle mit einem Anteil von 25,11 %.



„Das Jahr 2012 zeigte eine weitere Stabilisierung unserer Aktionärsstruktur weg von kurzfristig orientierten Hedgefonds und hin zu langfristig ausgerichteten Value- und Growth-Investoren. Unsere Leistungen im Nachhaltigkeitsbereich sind weiterhin wichtige Themen, an denen langfristig orientierte ESG (Environmental, Social, Governance)-Fonds interessiert sind.“

#### Ozan Kacar

Head of Investor Relations,  
HeidelbergCement Group

#### HeidelbergCement Organisationsstruktur der Konzerngebiete und Geschäftsbereiche

West- und Nordeuropa	Osteuropa-Zentralasien	Nordamerika	Asien-Pazifik	Afrika-Mittelmeerraum	Konzern-Service
– Belgien – Dänemark – Deutschland <sup>1)</sup> – Estland – Großbritannien – Lettland – Litauen – Niederlande – Norwegen – Schweden – Schweiz	– Bosnien-Herzegowina – Georgien – Kasachstan – Kroatien – Polen – Rumänien – Russland – Slowakische Republik – Tschechische Republik – Ukraine – Ungarn	– USA – Kanada	– Bangladesch – Brunei – China – Indien – Indonesien – Malaysia – Singapur  – Australien	– Benin – Burkina Faso – DR Kongo – Gabun – Ghana – Liberia – Sierra Leone – Tansania – Togo  – Israel – Spanien – Türkei	
– Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges	– Zement – Zuschlagstoffe – Beton-Service-Sonstiges	– Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges	– Zement – Zuschlagstoffe – Bauprodukte – Beton-Service-Sonstiges	– Zement – Zuschlagstoffe – Beton-Service-Sonstiges	

<sup>1)</sup> Deutschland wird als reifer Markt unter West- und Nordeuropa berichtet, aber aus unternehmerischen Gründen von dem gleichen Vorstandsmitglied verantwortet, das auch für Osteuropa-Zentralasien verantwortlich ist.

#### Konzerngebiete

Unser Unternehmen untergliedert sich seit dem Geschäftsjahr 2010 in fünf geografische Konzerngebiete:

- Im Konzerngebiet **West- und Nordeuropa** ist HeidelbergCement in elf Ländern tätig. In diesen reifen Märkten stellen wir als voll integriertes Baustoffunternehmen Zement, Zuschlagstoffe, Asphalt, Transportbeton und verschiedene Bauprodukte her. Wir verfügen außerdem über ein dichtes Netz an Förderstätten für Zuschlagstoffe sowie von Produktionsanlagen für Transportbeton. Großbritannien ist unser größtes Marktgebiet in West- und Nordeuropa. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wurden in diesem Konzerngebiet 34 % bzw. 31 % des Konzernumsatzes erwirtschaftet.
- Im Konzerngebiet **Osteuropa-Zentralasien** sind wir in elf Ländern tätig. In den meisten dieser Wachstumsmärkte ist unser Unternehmen Marktführer im Zementbereich. Steigende Bedeutung haben auch die Förderung von Zuschlagstoffen und die Herstellung von Transportbeton. Polen ist gemessen am Umsatz unser größtes Marktgebiet in Osteuropa-Zentralasien. Dort sind wir sowohl im Zement- als auch im Zuschlagstoff- und Transportbetongeschäft vertreten. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 haben wir im Konzerngebiet Osteuropa-Zentralasien jeweils 11 % des Konzernumsatzes erwirtschaftet.
- Die Vereinigten Staaten und Kanada bilden das Konzerngebiet **Nordamerika**. Auf unserem weltweit größten Markt gehören wir zu den führenden Herstellern von Zement, Zuschlagstoffen, Transportbeton, Asphalt und Bauprodukten. 24 % bzw. 25 % des Konzernumsatzes wurden hier in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 erwirtschaftet.
- Das Konzerngebiet **Asien-Pazifik** umfasst sieben asiatische Länder sowie Australien. In den meisten asiatischen Wachstumsländern liegt unser Schwerpunkt auf der Zementproduktion. Insbesondere in Indien und Indonesien bauen wir die Zementkapazitäten derzeit deutlich aus. In Malaysia, Hongkong und Indonesien hat HeidelbergCement eine starke Marktposition bei den Zuschlagstoffen und beim Transportbeton. In Australien verfügen

# 01

## Unternehmen

- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

## PRAXISBEISPIEL

### Investitionsprojekt in Togo schafft rund 1.300 neue Arbeitsplätze

Voraussichtlich 2015 wird HeidelbergCement in Togo ein neues Klinkerwerk mit einer Jahreskapazität von 1,5 Mio t in Betrieb nehmen. Außerdem soll eine Zementmahlanlage mit einer Kapazität von 200.000 t entstehen. Diese Investitionen in dem westafrikanischen Land sind Teil unserer Strategie des gezielten Ausbaus der Klinker- und Zementkapazitäten in Wachstumsmärkten. Neben Asien und Osteuropa zählen hierzu insbesondere die afrikanischen Länder südlich der Sahara.

Das neue Klinkerwerk hat eine hohe strategische Bedeutung für Togo und die Region, denn es bezieht Kalkstein aus eigenen Vorkommen des Landes. Da Westafrika nur über relativ geringe Kalksteinvorkommen verfügt, muss der für die Zementherstellung benötigte Klinker bisher meist unter hohen Kosten importiert werden. Aber auch darüber hinaus profitiert das Land von dem Bauprojekt: Es bringt ebenso die Entwicklung der lokalen Infrastruktur wie den Wohnungsbau voran. Rund 1.300 neue Arbeitsplätze werden geschaffen, davon mehr als 200 an den beiden Betriebsstätten.

Das Investitionsprojekt verwirklicht unser Unternehmen in einer Partnerschaft mit der International Finance Corporation (IFC), einer Gesellschaft der Weltbankgruppe, und deren Finanzpartnern.

wir mit einem dichten Netz an Produktionsstätten ebenfalls über eine bedeutende Marktstellung in diesen Bereichen. Außerdem halten wir eine Beteiligung am größten Zementunternehmen Australiens. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 entfielen 23 % bzw. 25 % des Konzernumsatzes auf dieses Konzerngebiet.

- Im Konzerngebiet **Afrika-Mittelmeerraum** ist HeidelbergCement in neun Ländern südlich der Sahara vertreten und produziert dort ausschließ-

lich Zement. Unsere Standorte im Mittelmeerraum befinden sich in Spanien, Israel und der Türkei. In Spanien und Israel stellt HeidelbergCement hauptsächlich Zuschlagstoffe und Transportbeton her. In der Türkei zählt unser Joint Venture Akçansa zu den führenden Zementherstellern des Landes; darüber hinaus ist Akçansa auch im Transportbeton- und Zuschlagstoffgeschäft tätig. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wurden im Konzerngebiet Afrika-Mittelmeerraum jeweils 8 % des Konzernumsatzes erwirtschaftet.

- Im sechsten Konzerngebiet, dem **Konzernservice**, haben wir unsere weltumspannenden Handelsaktivitäten mit Baustoffen und Energieträgern zusammengefasst. Verantwortlich dafür ist unser Tochterunternehmen HC Trading, eine der größten internationalen Handelsgesellschaften für Zement und Klinker mit Standorten in Malta, Singapur, Shanghai und Dubai. Der Umsatz stieg von 652 Mio EUR (2011) auf 828 Mio EUR (2012).

### Geschäftsbereiche und Produktgruppen

Im Zuge der Neugliederung unserer Organisationsstruktur haben wir unsere Konzerngebiete in jeweils vier Geschäftsbereiche untergliedert, die unseren Produktgruppen – Zement, Zuschlagstoffe, Bauprodukte sowie Beton-Service-Sonstiges – entsprechen. Allerdings sind die Bauprodukte in den Konzerngebieten Asien-Pazifik nur unterdurchschnittlich und in Osteuropa-Zentralasien sowie im Afrika-Mittelmeerraum gar nicht vertreten.

Der Geschäftsbereich Zement umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Zement, der bei der Herstellung von Beton und Mörtel als Bindemittel verwendet wird. Der Geschäftsbereich Zuschlagstoffe umfasst den Abbau, die Veredelung und den Vertrieb von Zuschlagstoffen. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Schotter und Splitte sowie Sand und Kies. Zu den Bauprodukten zählen unter anderem Mauerziegel und Leichtmauerblöcke, die im Wohnungsbau eingesetzt werden. Außerdem ist die Fertigung von Betonrohren, Betonfertigteilen und Betonpflastersteinen in diesem Geschäftsbereich angesiedelt. Den größten Teil des Geschäftsbereichs Beton-Service-Sonstiges macht unser Transportbeton- und Asphaltgeschäft aus.

Konzern:

Umsatz 2012:

14.020  
Mio EUR

Operatives Ergebnis  
2012:

1.613  
Mio EUR



## SCHLÜSSELDATEN

### Konzernumsatz und operatives Ergebnis

	2010	2011	2012	
Konzernumsatz	11.762	12.902	<b>14.020</b>	Mio EUR
Operatives Ergebnis	1.430	1.474	<b>1.613</b>	Mio EUR

### Konzernabsatz

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
Zement und Klinker	79,7	87,9	89,0	79,3	78,4	87,8	<b>89,0</b>	Mio t
Zuschlagstoffe	85,8	179,6	299,5	239,5	239,7	254,1	<b>243,0</b>	Mio t
Asphalt		4,8	12,1	10,0	9,1	9,5	<b>8,6</b>	Mio t
Transportbeton	24,9	32,7	44,4	35,0	35,0	39,1	<b>39,1</b>	Mio cbm

### Aktionärsstruktur (Stand: 31.12. 2012)

Ludwig Merckle, Ulm/Deutschland (04.11.2010)	<b>25,11</b>	%
– davon über von ihm kontrollierte Unternehmen, die jeweils 3 % oder mehr der Stimmrechte selbst oder indirekt halten (21.01.2011)	<b>25,01</b>	%
Streubesitz	<b>74,89</b>	%
darin enthalten:		
– Arnhold and S. Bleichroeder Holdings, Inc., New York/USA (über First Eagle Investment Management, LLC, New York/USA) <sup>1)</sup> (23.06.2011)	<b>5,12</b>	%
– BlackRock, Inc., New York/USA <sup>1)</sup> (14.09.2012)	<b>4,998</b>	%
– Artisan Partners Limited Partnership, Milwaukee/USA <sup>1)</sup> (24.10.2012)	<b>3,01</b>	%

<sup>1)</sup> Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG

In Klammern: Datum des Über- oder Unterschreitens einer meldepflichtigen Schwelle

## Geschäftsverlauf

In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 konnten wir unseren Konzernumsatz und -ertrag aufgrund unserer guten Stellung auf den Wachstumsmärkten Afrikas und Asiens sowie durch Preiserhöhungen und verbesserte Margen steigern – und das trotz der anhaltenden Verlangsamung des Wirtschaftswachstums weltweit. So stieg der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 9,7 % auf 12.902 Mio EUR und im Geschäftsjahr 2012 erneut um 8,7 % auf 14.020 Mio EUR.

Auch die Ertragslage hat sich im Verlauf der letzten beiden Jahre stetig verbessert. Dazu trugen, neben den erfolgreichen konzernweiten Initiativen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung, auch Preiserhöhungen und Absatzsteigerungen im Zementbereich in den Konzerngebieten Nordamerika, Asien-Pazifik und Afrika-Mittelmeerraum bei. Sie konnten die Nachfrageschwäche in Europa mehr als ausgleichen. Entsprechend ist auch das operative Ergebnis 2011 um 3,0 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 auf 1.474 Mio EUR und 2012 nochmals um 9,5 % auf 1.613 Mio EUR gestiegen.

# 02

- 01 Unternehmen  
Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung, respektvolle Beziehungen zu Mitarbeitern und Stakeholdern sowie ambitionierte Ziele in Sachen Arbeitssicherheit tragen dazu bei, dass HeidelbergCement erfolgreich am Markt besteht. Seit 1873.



## Herausforderungen und Strategie

### Herausforderungen

Als einer der weltweit führenden Baustoffhersteller ist HeidelbergCement mit einer ganzen Reihe nachhaltigkeitsrelevanter Herausforderungen konfrontiert:

#### **Arbeitssicherheit**

HeidelbergCement ist ein produzierendes Unternehmen, deswegen haben bei uns Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz höchste Priorität. Mit gezielten Maßnahmen verbessern wir die technischen und organisatorischen Sicherheitsstandards und wir stärken das Bewusstsein für sicheres Arbeiten. Im Blick haben wir dabei ebenso unsere eigenen Mitarbeiter wie Mitarbeiter von Fremdfirmen und Dritte.

#### **Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung**

Der langfristige lokale Zugang zu mineralischen Rohstoffen ist unsere Betriebsgrundlage. Weil diese Rohstoffe endlich sind und die Rohstoffgewinnung im lokalen Umfeld häufig im Konflikt zu anderen Interessen steht, betrachten wir eine nachhaltige Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung als zentrale strategische Aufgabe. Wir legen deswegen Wert auf eine langfristige Planung und sorgfältige

Umsetzung von Abbau und Folgenutzung sowie den Einsatz alternativer Rohstoffe.

Auch Gewässerschutz und gutes Wassermanagement spielen eine immer wichtigere Rolle, denn Wasser ist eine endliche und in vielen Teilen der Erde knappe Ressource. Auch wenn die Zementindustrie insgesamt einen relativ kleinen „Water-Footprint“ im Vergleich zu anderen Industrien hat, ist Frischwasserknappheit auf Standortebene eine Herausforderung für unser Unternehmen. Deshalb setzen wir dort insbesondere auf lokale Initiativen zum Wassermanagement.

#### **Natur- und Artenschutz**

Durch die Rohstoffgewinnung greifen wir temporär in Wasserhaushalt, Boden, Flora und Fauna ein. Diese Eingriffe können wir zwar nicht kurzfristig, jedoch mittel- bis langfristig wieder ausgleichen. Dabei legen wir Wert auf eine hochwertige Folgenutzung unserer Abbaustätten im Sinne des Naturschutzes und suchen dafür den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen vor Ort.

#### **Energieeffizienz und Klimaschutz**

Der hohe Energiebedarf bei der Zementherstellung

---

## Wichtige HeidelbergCement-Leitlinien

### Führungsleitlinien

Basis für eine einheitliche Führungskultur

### Verhaltenskodex

Verbindliche Verhaltensregeln für alle Mitarbeiter

### Konzernrichtlinie zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Leitlinien zur Verringerung des Risikos von Unfällen, Verletzungen und Berufskrankheiten unserer Mitarbeiter

### Nachhaltigkeitsprogramm 2020

Maßnahmen und Ziele für die sechs wichtigsten Handlungsfelder unserer Nachhaltigkeitsstrategie

### Corporate Citizenship-Richtlinie

Verbindliche Schwerpunkte unseres gesellschaftlichen Engagements

### Einkaufsrichtlinie, Supplier Code of Conduct

Verbindliche Leitlinien für Einkaufs- und Lieferantenmanagement im Sinne der Nachhaltigkeit

---

macht die Steigerung der Energieeffizienz aus ökonomischen und ökologischen Gründen unerlässlich. Darüber hinaus ist die Zementherstellung produktionsbedingt mit hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen verbunden. In den letzten Jahren haben wir diese Emissionen kontinuierlich gesenkt und werden die dafür nötigen Maßnahmen auch zukünftig vorantreiben. Wir unterstützen internationale Ziele und Initiativen zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und zur Eingrenzung der globalen Erwärmung – solange sie gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Baustoffhersteller gewährleisten und nicht zu einer Verlagerung von CO<sub>2</sub>-Emissionsquellen führen.

## Grundsätze und Leitlinien

Ein wichtiger Leitsatz in unserer alltäglichen Arbeit lautet: „All business is local business.“ Denn nicht nur unser Geschäft wird weitgehend durch die Entwicklung auf lokalen Märkten bestimmt. Wir können auch die gesellschaftliche Akzeptanz für unsere unternehmerischen Aktivitäten nur dann erhalten, wenn wir das Wohl von Menschen und Umwelt an unseren Standorten im Blick haben.

Ein guter Nachbar zu sein, ist daher einer unserer wichtigsten Handlungsgrundsätze. Dieser Anspruch umfasst den Dialog mit lokalen Stakeholdern eben-

---

## Auszug aus unseren Führungsleitlinien

### Nachhaltige Entwicklung

Wir sorgen für eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung für unsere Mitarbeiter und streben nach stetigen Verbesserungen im Bereich des Umweltschutzes. Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch, an allen unseren Standorten weltweit soziale Verantwortung zu übernehmen.

### Vertrauen und Fairness

Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen die Mitarbeiter langfristig einen Mehrwert für das Unternehmen und seine Geschäftspartner. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch Integrität, einen respektvollen und vertrauensvollen Umgang miteinander sowie durch Offenheit und Fairness.

### Leistungs- und Ergebnisorientierung

Bei der Führung des Unternehmens haben ganzheitliche Effizienz, ausgeprägte Kundenorientierung, nachhaltige Profitabilität und ertragsorientiertes Wachstum sowie eine leistungs- und ergebnisorientierte Unternehmenskultur absolute Priorität.

### Offenheit und Transparenz

Erfolgreiche, aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit setzt zeitnahe und umfassende Kommunikation und Information voraus.

### Fordern und fördern

Der Einsatz und die Verantwortungsbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters sind von wesentlicher Bedeutung für den langfristigen Erfolg des Unternehmens. Deshalb bauen wir auf engagierte, qualifizierte Mitarbeiter und unterstützen sie durch Personalentwicklungsmaßnahmen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

---

so wie die Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften in den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind. Für unsere Mitarbeiter und Führungskräfte gelten darüber hinaus konzernweit verbindliche Grundsätze und Richtlinien, die wir in unseren Konzernleitlinien festhalten und kommunizieren. Basis unserer Führungskultur sind die HeidelbergCement Führungsleitlinien. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Werten und Standards verpflichtet.

 **Verantwortliche Unternehmensführung: S. 16 f.**

## Partnerschaften und Stakeholder-Dialog

Wir wissen, dass wir als Unternehmen nur dann erfolgreich sein können, wenn wir partnerschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen zu den verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen pflegen, mit



„In den letzten Jahren hat HeidelbergCement seine Forschungsbemühungen erheblich reorganisiert und verstärkt. Das versetzt sie in eine gute Position, um den Herausforderungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit zementbasierter Materialien zu begegnen. Weitere Fortschritte hängen nun vom besseren Verständnis für die physikalisch-chemischen Mechanismen ab, die deren Leistungsfähigkeit bestimmen. Hierbei erweitert die Allianz mit dem Nanocem Konsortium die Forschungsmöglichkeiten von HeidelbergCement.“

**Prof. Dr. Karen Scrivener**  
École Polytechnique Fédérale  
de Lausanne, Laboratory of  
Construction Materials, Schweiz

## PRAXISBEISPIEL

### Neuartiger Klinker reduziert CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich

Die Herstellung von Zementklinker ist sehr energieintensiv – rund 0,8 Tonnen CO<sub>2</sub> entstehen durchschnittlich bei der Produktion einer Tonne. Umso intensiver arbeiten wir daran, hier unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern. So ist es uns durch prozesstechnische Maßnahmen und den Einsatz alternativer Brennstoffe gelungen, die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen auf 0,608 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Tonne Zement zu senken. Unsere Möglichkeiten in diesem Bereich sind allerdings inzwischen in vielen Werken ausgeschöpft. Ebenfalls zur Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes tragen sogenannte Zumahlstoffe, wie Hüttensandmehl oder Flugasche, bei, die den Portlandzementklinker zumindest teilweise ersetzen können. Ihr Einsatz ist jedoch nur bis zu einem gewissen Umfang möglich, da sie nur begrenzt zur Verfügung stehen.

Neue, innovative Potenziale der CO<sub>2</sub>-Reduktion erschließt das HeidelbergCement TechnologyCenter (HTC): Erst seit wenigen Jahren arbeiten unsere Forscher an der Entwicklung alternativer Bindemittel, die mehr oder weniger ohne konventionellen Klinker auskommen. Eines der erfolgsversprechenden Konzepte ist der Belit-Calciumsulfoaluminat-Ternesit-Zement (BCT). Seine Leistungsfähigkeit hängt wie die konventioneller Bindemittel an den Klinkerphasen, also chemischen

Verbindungen, die sich bei der Erhitzung des Rohstoffgemischs bilden. Die Klinkerphase „Ternesit“ galt bislang als nicht reaktiv – jedenfalls nicht mit reinem Wasser. Wenn aber, wie im BCT-System, Aluminium vorhanden ist, kommt es unmittelbar zu einer chemischen Reaktion und es entsteht ein festes Gefüge. Nach den ersten erfolgreichen Brennversuchen im Labor hat das HTC im Spätsommer 2011 insgesamt sechs Patente zur Herstellung und Anwendung des ternesithaltigen Klinkers angemeldet.

Seine Vorteile liegen auf der Hand: Durch die veränderte chemische Zusammensetzung und die Herstellung bei einer um 150 bis 200°C niedrigeren Temperatur entsteht bis zu 30 % weniger CO<sub>2</sub> als bei normalem Portlandzementklinker. Hinzu kommt eine Verbesserung der Energieeffizienz, weil durch die niedrige Brenntemperatur rund 10 % weniger Brennstoffe eingesetzt werden müssen. Und auch die Stromkosten im Herstellungsprozess sinken um rund 15 %, weil beim Mahlprozess weniger Energie benötigt wird. Noch für das Jahr 2013 planen wir einen ersten Großversuch in einem der deutschen HeidelbergCement-Werke. Das neue Produkt soll dabei erstmals mit der vorhandenen Anlagentechnik hergestellt werden.

denen wir durch unsere Geschäftstätigkeit – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene – in Berührung kommen. Wir legen deswegen Wert auf eine offene, problembewusste Kommunikation und einen konstruktiven Dialog mit allen relevanten Stakeholdergruppen.

Unsere Werke und Abbaustätten befinden sich zu meist in direkter Nähe zu Wohngemeinden. Daher ist ein steter Dialog mit der Standortgemeinde, den Behörden und lokalen NGOs eine unerlässliche Voraussetzung für unsere Geschäftstätigkeit. Die Kommunikation an den Standorten wird durch die Kommunikationsabteilung unserer jeweiligen Landesgesellschaft unterstützt. Wir nutzen dabei die

gesamte Palette der Informations- und Dialogmittel, von Leitfäden und Informationsbriefen bis hin zu regelmäßigen Roundtables oder – wie beispielsweise in Nordamerika – sogenannten Community Advisory Panels. Die Kritik unserer Stakeholder nehmen wir ernst, reflektieren sie gemeinsam und haben dadurch schon vielerorts neue Wege beschritten, um die Interessen des Unternehmens und der Standortgemeinde in Einklang zu bringen. Der regelmäßige Austausch auf Konzernebene über die lokalen Aktivitäten und Erfahrungen hilft den Verantwortlichen auf allen Ebenen, den Stakeholder-Dialog und die dazu intern verabschiedete Leitlinie kontinuierlich weiterzuentwickeln.

 [Zu den Community Advisory Panels: Praxisbeispiel S. 41](#)

Zunehmend Bedeutung gewinnt der Dialog mit Vertretern des Kapitalmarkts: Unsere Anteilseigner sowie immer mehr Finanzanalysten und Rating-Agenturen sind an den einzelnen Facetten unserer Nachhaltigkeitsleistung interessiert und erwarten gut aufbereitete, schnell verfügbare Informationen. Im Mai 2013 wurden wir in den Euronext Vigeo Europe 120 Index aufgenommen.

#### Dialogaktivitäten auf nationaler Ebene

HeidelbergCement ist Mitglied branchenübergreifender und branchenspezifischer Verbände, die die Interessen ihrer Mitglieder im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit vertreten. Thematische Schwerpunkte dieser kooperativen Zusammenarbeit sind insbesondere länderspezifische und industriepolitische Herausforderungen in den Bereichen Rohstoffsicherheit, Umwelt und Energie, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Compliance. Als Konzern mit Hauptsitz in Deutschland sind wir zum Beispiel in dem Forum „econsense“ aktiv. 35 Mitgliedsunternehmen aus verschiedenen Branchen arbeiten hier zusammen, um im offenen, konstruktiven Dialog mit der Politik die Belange der Wirtschaft in die Nachhaltigkeitsdiskussion einzubringen und so den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozess mitzugestalten.

 [www.econsense.de](http://www.econsense.de)

HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen arbeiten zudem in elf Ländern mit den Green Building Councils zusammen, um Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten.

 [www.worldgbc.org](http://www.worldgbc.org)

#### Mitwirkung in der Cement Sustainability Initiative

Auf internationaler Ebene engagiert sich HeidelbergCement in der Cement Sustainability Initiative (CSI) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) für eine nachhaltigere Zementindustrie. Dafür haben wir gemeinsam mit anderen Zementunternehmen Richtlinien und Leistungsindikatoren für die Bereiche Klimaschutz, Roh- und Brennstoffe, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Emissionen und Umwelteinwirkungen erstellt, die sämtliche Mitglieder umsetzen bzw. einhalten müssen. Aktuell werden weitere Positionspapiere zu den

#### Verbindliche Richtlinien der CSI

CSI Charter

Health and Safety in the Cement Industry: Guidelines for Measuring and Reporting

Guidelines for the Selection and Use of Fuels and Raw Materials in the Cement Manufacturing Process

Guidelines for Emissions Monitoring and Reporting in the Cement Industry

Environmental and Social Impact Assessment Guidelines

CO<sub>2</sub> Accounting and Reporting Standard for the Cement Industry

Guidelines on Quarry Rehabilitation

Themen Lieferkettenmanagement und Wassermanagement erarbeitet. Die CSI bietet für HeidelbergCement einen geeigneten Rahmen, um international und auf Branchenebene mit externen Anspruchsgruppen zusammenzuarbeiten. Hierzu dient unter anderem das jährlich stattfindende CSI-Forum, bei dem Vertreter aus Politik, NGOs, Branchenverbänden, Wirtschaft und Forschung mit den Mitgliedern der CSI über nachhaltigkeitsrelevante Themen in der Zementindustrie diskutieren.

Seit Anfang 2013 hat HeidelbergCement den Mitvorsitz bei der CSI inne. Während der zweijährigen Amtszeit werden wir uns hauptsächlich auf zwei Bereiche konzentrieren: den Arbeits- und Gesundheitsschutz mit dem Ziel, die Anzahl der Todesfälle zu reduzieren, sowie auf die Entwicklung eines globalen Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton.

 [Alle Informationen zur CSI: www.wbcscement.org](http://www.wbcscement.org)

 [CSI-Richtlinien: www.wbcscement.org/publications](http://www.wbcscement.org/publications)

#### Politischer Dialog auf europäischer Ebene

Die aktuelle Gesetzgebung der Europäischen Union prägt unser Geschäft im Hinblick auf alle Facetten der Nachhaltigkeit immer mehr. Deshalb gibt es bei HeidelbergCement eine verantwortliche Stelle für den politischen Dialog auf EU-Ebene. Sie vertritt unsere Interessen vor allem im Europäischen Zementverband (CEMBUREAU). CEMBUREAU agiert als Vertreter der europäischen Zementhersteller gegenüber der Europäischen Union und anderen öffentlichen Institutionen auf EU-Ebene. Zu den

Schwerpunkthemen während unseres zweijährigen Mitvorsitzes bei der CSI:

- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Zertifizierung von nachhaltig produziertem Beton

# 02

- 01 Unternehmen  
Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

## Mitgliedschaften HeidelbergCement Group

Business and Biodiversity Initiative

econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft

CEMBUREAU (The European Cement Association)

UEPG (European Aggregates Association)

ERMCO (European Ready Mixed Concrete Organization)

EUCOPRO (European Association for Co-processing)

WBCSD CSI (Cement Sustainability Initiative of the World Business Council for Sustainable Development)

ECRA (European Cement Research Academy)

CEPS (Centre for European Policy Studies)

Nanocem

Themenschwerpunkten von CEMBUREAU zählen der Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe, Klimaschutz, Emissionen, biologische Vielfalt, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Als Mitglied der EU Aggregates Association (UEPG) unternehmen wir zudem Lobbying-Aktivitäten im Bereich Zuschlagstoffe. Im Bereich Beton werden unsere Interessen durch den europäischen Betonverband (ERMCO) sowie die EU Concrete Platform vertreten.

 [Mitgliedschaften unserer Landesgesellschaften:  
www.heidelbergcement.com/nb2012/mitgliedschaften](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/mitgliedschaften)

## Nachhaltigkeitsstrategie und Handlungsfelder

Nachhaltige Unternehmensführung heißt für uns, unseren Anspruch der Gewinnerzielung stets an der Sicherung unserer Zukunftsfähigkeit zu messen. Wir achten die Auswirkungen unseres unternehmerischen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft, übernehmen soziale und ökologische Verantwortung und minimieren damit die Risiken für unser Geschäft.

Unsere wichtigsten Handlungsfelder der Nachhaltigkeit haben wir 2009 im „HeidelbergCement Nachhaltigkeitsprogramm 2020“ zusammengefasst. Es definiert Schwerpunkte und Ziele unserer Nachhaltigkeitsstrategie, schließt jedoch weitere Handlungs-

## HeidelbergCement Nachhaltigkeitsprogramm 2020

### Arbeits- und Gesundheitsschutz

Unser Ziel lautet, Unfälle, Verletzungen und Berufskrankheiten auf null zu senken.

### Energie und Klimaschutz

Wir arbeiten daran, die Kohlendioxidemissionen unserer Unternehmenstätigkeit kontinuierlich zu verringern und entwickeln Lösungen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.

### Biodiversität

Bei der Förderung der Biodiversität in Abbaustätten wollen wir eine Führungsrolle übernehmen.

### Alternative Roh- und Brennstoffe

In der Produktion setzen wir Abfallstoffe und Nebenprodukte als alternative Roh- und Brennstoffe ein. Damit schonen wir natürliche Ressourcen und bieten Lösungen für ein nachhaltiges Abfallmanagement.

### Nachhaltiges Bauen

Wir stellen nachhaltige Baustoffe her, die aufgrund ihrer Produkteigenschaften und durch die Verwendung alternativer Rohstoffe einen Beitrag leisten für den notwendigen Umbau hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft.

### Reduktion anderer Umwelteinflüsse

Wir reduzieren die Umweltauswirkungen unserer Unternehmenstätigkeit durch die weltweite Einsetzung zertifizierter Umweltmanagementsysteme.

felder nicht von unseren Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit aus.

## Einbeziehung von Stakeholder-Erwartungen

Ein wichtiger Faktor für die Ausrichtung unserer Nachhaltigkeitsstrategie und die inhaltliche Schwerpunktsetzung unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten sind die Erwartungen unserer externen und internen Stakeholder. Diese Erwartungen erheben wir daher systematisch in einer Materialitätsanalyse, diskutieren sie im Sustainability Steering Committee und beziehen sie in die Weiterentwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie ein.

Das Grundgerüst unserer Materialitätsanalyse bilden die zentralen Handlungsfelder, die die Cement Sustainability Initiative (CSI) in einem Konsultationsprozess mit zahlreichen Stakeholder-Gruppen und Experten definiert und zuletzt im Fortschrittsbericht 2012 um neue Schlüsselthemen ergänzt hat. Es sind dies Arbeitssicherheit, Klimaschutz, Einsatz alternativer Roh- und Brennstoffe, Schadstoffemissionen, nachhaltige Landnutzung und Artenschutz, nach-



„Die größte Herausforderung auf globaler Ebene, für uns und unsere Wettbewerber, ist der Klimawandel. In den kommenden 40 Jahren wird sich die Zementnachfrage wahrscheinlich verdoppeln. Wenn wir nichts tun, werden sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen auch verdoppeln. Das ist einer der Gründe, warum wir Mitglied der CSI sind – der Antriebskraft für nachhaltige Entwicklung in der globalen Zementindustrie.“

#### Rob van der Meer

Director Public Affairs,  
HeidelbergCement Group

#### Materialität: Was ist wesentlich?



haltiges Bauen, Wassermanagement, Lieferkettenmanagement und Stakeholder-Dialog.

CSI Fortschrittsbericht: <http://csiprogress2012.org/>

Die Branchenkriterien des IÖW/future-Ranking für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Grundstoffindustrie ziehen wir ergänzend zu den Kriterien der CSI heran. Weitere Handlungsfelder ergeben sich aus der Struktur unserer Absatzmärkte: In vielen Regionen stehen sich nur wenige Baustoffanbieter auf dem Markt gegenüber. Deshalb haben hier Transparenz und fairer Wettbewerb eine besondere Bedeutung. Aus unserer internationalen Aufstellung erwächst die Aufgabe, kulturelle Vielfalt zu respektieren und die Regionalentwicklung als Anforderung in allen Abbauprojekten zu berücksichtigen.

Für die Gewichtung unserer zentralen Handlungsfelder sind darüber hinaus zwei Fragestellungen ausschlaggebend: Wo bestehen Verbesserungspotenziale und welche Themen werden von der Gesell-

schaft als besonders kritisch angesehen? Nach dieser Maßgabe haben die Mitglieder des Sustainability Steering Committee unter Einbeziehung von Stakeholder-Stimmen eine Priorisierung innerhalb der nachhaltigkeitsrelevanten Handlungsfelder vorgenommen. In dieser Materialitätsanalyse zeigt sich, dass in den letzten beiden Jahren vor allem die Themen Compliance und Corporate Governance, Vielfalt und Chancengleichheit, gesellschaftliches Engagement, Stakeholder-Dialog sowie Wassermanagement und Lieferkettenmanagement an Bedeutung gewonnen haben.

Wir wissen, dass Nachhaltigkeitsmanagement ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess ist. Deshalb, und auf Basis der Ergebnisse der Materialitätsanalyse, arbeiten wir derzeit an der Aktualisierung und Erweiterung unseres Nachhaltigkeitsprogramms 2020, um den wachsenden Anforderungen der CSI und den Erwartungen unserer Stakeholder noch besser zu entsprechen.

# 03

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie  
**Management**
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Gute Unternehmensführung bedeutet für uns, den Anspruch der Gewinnerzielung mit der Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu verbinden.



## Management

### Verantwortliche Unternehmensführung

Eine hervorragende unternehmerische Leistung, ökologische Kompetenz und soziale Verantwortung sowie ein gesetzlich und ethisch korrektes Verhalten sind Grundvoraussetzungen einer verantwortlichen, nachhaltigen Unternehmensführung.

Die Leitungs- und Überwachungsstrukturen bei HeidelbergCement entsprechen den aktienrechtlichen Vorschriften in Deutschland, der Unternehmenssatzung, den Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat sowie – mit wenigen Ausnahmen – dem Deutschen Corporate Governance Kodex.

 [Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG: GB 2012, S. 124](#)

### Compliance

In allen Ländern, in denen wir tätig sind, beachten und respektieren wir die geltenden Gesetze und Bestimmungen als rechtliche Grundlage unserer Geschäftstätigkeit. Als weltweit agierendes Unternehmen sind wir zudem globalen Werten und Standards verpflichtet. So bekennen wir uns zu den ILO-Kernarbeitsnormen, den OECD-Leitsätzen für

multinationale Unternehmen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern weltweit die Übereinstimmung mit diesen zentralen Leitlinien und Empfehlungen.

 [www.ilo.org](http://www.ilo.org), [www.oecd.org](http://www.oecd.org) und [www.un.org](http://www.un.org)

Ein konzernweit geltender Verhaltenskodex ist Teil unseres Compliance Programms und fordert von allen Mitarbeitern die Beachtung der Grundregeln guter Unternehmensführung – unabhängig davon, ob diese ihren Niederschlag in gesetzlichen Vorschriften gefunden haben oder nicht. Gefordert werden insbesondere:

- integres und professionelles Verhalten gegenüber Kunden, Lieferanten, Behörden und Geschäftspartnern;
- konsequente Vermeidung von Interessenkonflikten;
- sorgsamer und verantwortungsvoller Umgang mit Sach- und Vermögenswerten des Unternehmens;
- sorgsamer und verantwortungsvoller Umgang mit Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen sowie mit personenbezogenen Daten;
- Sicherstellung fairer, diskriminierungsfreier Beschäftigungsbedingungen und eines fairen



## PRAXISBEISPIEL

### Neues Risikobewertungskonzept zur Korruptionsbekämpfung


2012 haben wir unser konzernweites Compliance-Programm gemeinsam mit externen Fachleuten weiterentwickelt und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Korruptionsbekämpfung gelegt. Ziel des neu aufgesetzten Projekts „DriveCompliance 2012“ ist es, Risiken im Bereich der Korruption und mögliche Interessenkonflikte noch schneller zu erkennen, konzernweit zu bewerten und die Umsetzung notwendiger risikominimierender Maßnahmen zu überwachen.

Das neue Risikobewertungskonzept wurde auf Konzern-ebene und in vier Pilotländern (Deutschland, Malaysia, Polen und Tansania) getestet und hat sich als tragfähig erwiesen. Dabei hat eine erste Bewertung im Wesentlichen zwei Risikofelder ergeben: Zum einen sind dies geografische beziehungsweise branchenspezifische Risiken im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen

und großen Investitionen, die vorwiegend in Wachstumsmärkten mit häufig hohem Korruptionsrisiko stattfinden. Zum anderen handelt es sich um das funktionsgebundene Risiko im Einkauf. Wir wollen die bestehenden Compliance-Vorkehrungen zur Risikominimierung – wie verbindliche interne Richtlinien, Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung und Schulungen – im Zuge des Programms um weitere Instrumente ergänzen. Dazu zählt beispielsweise eine gezielte Überprüfung von Geschäftspartnern.

Im nächsten Schritt werden wir in allen Ländern, in denen unser Konzern tätig ist, eine Bewertung von Korruptionsrisiken vornehmen und in regelmäßigen Abständen wiederholen. Die Abteilung Group Compliance überwacht die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen.

- Dialogs mit den Arbeitnehmervertretern;
- Bereitstellung gesunder und sicherer Arbeitsplätze sowie
- schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen.

 **Unser Verhaltenskodex im Wortlaut:**  
[www.heidelbergcement.com/nb2012/verhaltenskodex](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/verhaltenskodex)

Ein entscheidendes Element unseres Compliance-Programms ist das Bekenntnis und der Anspruch der Unternehmensleitung, Verstöße gegen geltendes Recht, insbesondere gegen das Wettbewerbsrecht oder gegen Vorschriften zur Korruptionsbekämpfung nicht zu dulden und zu sanktionieren.

Das Programm umfasst ebenso interne Richtlinien, die die rechtlichen Vorschriften konkretisieren, wie regelmäßige Schulungen unserer Mitarbeiter. So nutzen wir seit 2008 ein E-Learning-Modul zum Verhaltenskodex und zu Compliance-Grundlagen, 2012 wurden zwei weitere Kurse zum Wettbewerbsrecht und zur Korruptionsprävention entwickelt. Seit 2007 haben wir ein Meldesystem im Einsatz, über das Mitarbeiter Compliance-Verstöße

an verschiedene Ansprechpartner oder eine Whistleblower-Hotline melden können. Anonymität, sofern gewünscht, ist gewährleistet. Die meisten Meldungen erfolgten in den Berichtsjahren zu Mitarbeiterbelangen und Arbeitssicherheit. 2011 gingen 72 Meldungen über die Whistleblower-Hotline ein, davon fünf Diskriminierungsfälle; 2012 waren es insgesamt 66, davon zwei Diskriminierungsfälle. Fälle von Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder der Verletzung von Menschenrechten wurden nicht gemeldet. Jeder gemeldete Vorgang wird untersucht; nachgewiesenes Fehlverhalten wird angemessen sanktioniert. Zudem ergreifen wir sowohl korrektive als auch präventive Maßnahmen, um ähnliche Vorkommnisse in Zukunft besser zu vermeiden.

Unsere Compliance-Organisation untersteht dem Vorstandsvorsitzenden, an den der Director Group Compliance direkt berichtet. Jedes Land hat einen eigenen Compliance-Beauftragten. Die Verantwortung für rechts- und regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter liegt bei allen Führungskräften und natürlich den Mitarbeitern selbst. Definierte Kontroll-

# 03

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie  
Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

mechanismen stellen die Überwachung der konzernweiten Umsetzung des Compliance-Programms sicher. Dazu gehören Regel- und Sonderprüfungen der internen Revision sowie spezielle halbjährliche Compliance-Berichte des Director Group Compliance an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Zusätzlich wird jeder Konzerngebiets-Vorstand vierteljährlich über die wichtigsten Compliance-Vorfälle in seiner Region informiert.

Aktuelle Entwicklungen im Compliance-Bereich verfolgen wir laufend und überprüfen unser Programm auf Anpassungsbedarf hin. Vor dem Hintergrund des UK Bribery Act und der Einführung des neuen Prüfungsstandards IDW PS 980 haben wir ein Konzept zur Bewertung von Korruptionsrisiken sowie möglicher Interessenkonflikte und deren Reduzierung entwickelt. In einem Pilotprojekt wird es seit 2012 schrittweise konzernweit eingeführt. Der Schwerpunkt liegt dabei geografisch auf den Ländern, die nach Transparency International über einen niedrigen Korruptionswahrnehmungsindex verfügen, sowie funktional im Einkaufsbereich. Zusätzlich führen wir ab 2013 eine Risikoabschätzung zur Kinderarbeit und Verletzung von Menschenrechten durch.


 [Praxisbeispiel „DriveCompliance 2012“: S. 17](#)

## Kartellrecht

In dem 2002 eingeleiteten Kartellverfahren gegen Unternehmen der deutschen Zementindustrie wegen langjähriger verbotener Marktabsprachen hat der Bundesgerichtshof im April 2013 das vom OLG Düsseldorf gegen HeidelbergCement im Jahr 2009 verhängte Bußgeld in reduzierter Höhe von 161,4 Mio EUR bestätigt.

Dieses Urteil und laufende kartellrechtliche Verfahren haben uns veranlasst, die internen Vorkehrungen zu Vermeidung von Kartellverstößen zu intensivieren. Dazu ist unser kartellrechtliches Compliance-System im Jahre 2010 von einem renommierten externen kartellrechtlichen Spezialisten überprüft und als ordnungsgemäß bestätigt worden. Zur weiteren Verbesserung des Systems haben wir spezielle elektronische Schulungskurse zum Kartellrecht entwickelt und werden diese konzernweit einführen. Die Schulung ist verpflichtend für das obere Management, Verkaufsmitarbeiter, Mitarbeiter mit direktem Lieferantenkontakt im Einkauf, Mitarbeiter in M&A-Projekte und andere, die Kontakt zu Wett-

bewerbern haben oder anderweitig von Kartellrechtsvorschriften betroffen sind. Insgesamt haben sich konzernweit für den Kartellrechtskurs bisher rund 1.800 Nutzer aus 24 Ländern bzw. Funktionen registriert. Weitere 640 Nutzer haben sich in Australien für einen landesspezifischen Kurs angemeldet, der dort auch künftig genutzt werden wird.

 [Laufende Kartellrechtsverfahren: GB 2012, S. 93](#)

## Nachhaltigkeitsmanagement

Durch anerkannte Managementsysteme in den verschiedenen Unternehmensbereichen stellen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie sicher. In diesen Systemen haben wir Verantwortlichkeiten definiert und Strukturen geschaffen, die einer effektiven Umsetzung und Erfolgskontrolle unserer Nachhaltigkeitsziele dienen. Außerdem stellen wir damit die Einhaltung der Leitlinien sicher, zu denen wir uns verpflichtet haben.

 [Ziele und Erreichtes 2012: S. 42 f.](#)

 [Grundsätze und Leitlinien: S. 11](#)

Den grundlegenden Rahmen für die Steuerung und Kontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie definiert das Sustainability Steering Committee, das vom Vorstandsvorsitzenden geführt wird. Die Zusammensetzung des Komitees ist bereichsübergreifend und interdisziplinär: Beteiligt sind der Vorstand für Umweltnachhaltigkeit, die Leiter der Konzernabteilungen für Umweltnachhaltigkeit, Recht, Personal, Einkauf, Logistik, Vertrieb und Marketing, Forschung und Entwicklung sowie Kommunikation und Investor Relations. Die operative Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen obliegt den einzelnen Konzernabteilungen sowie dem Group Environmental Sustainability Committee, dessen Aufgaben im Abschnitt „Umweltmanagement“ noch detaillierter beschrieben werden.

 [Unsere Nachhaltigkeitsorganisation im Überblick: S. 19](#)

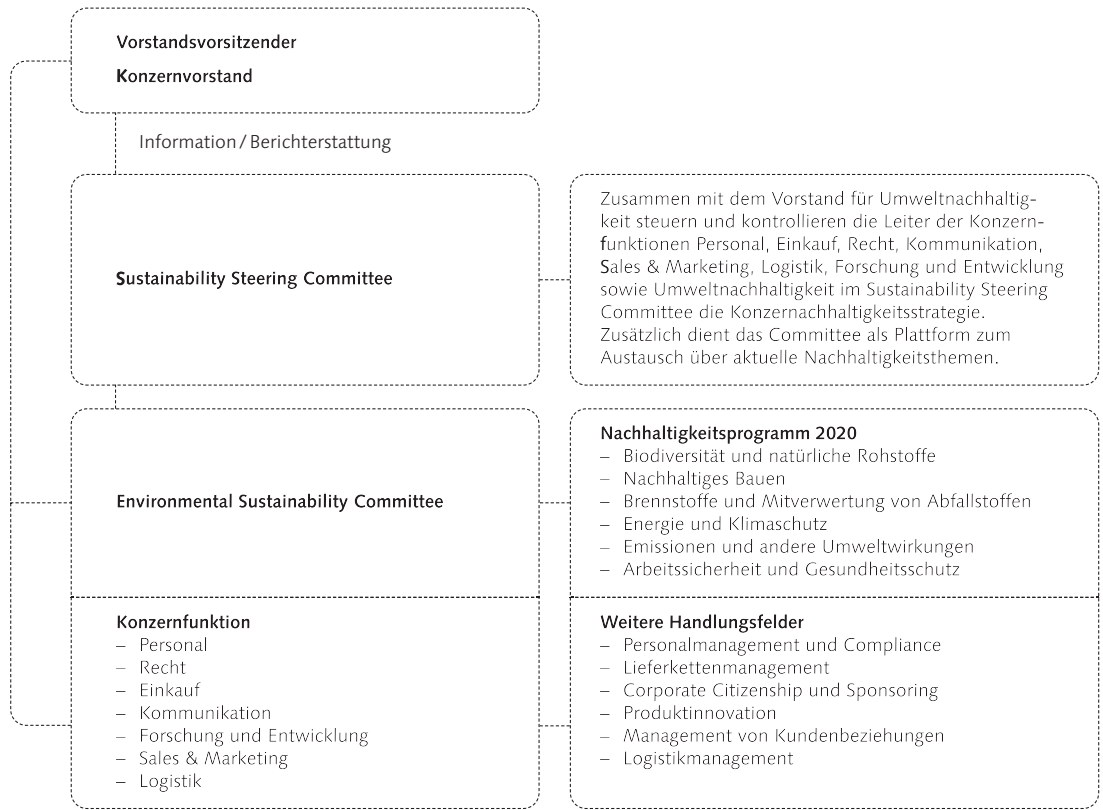
## Qualitätsmanagement

Weltweit unterliegen unsere Baustoffe verbindlichen Normen und Standards. Durch regelmäßige Kontrollen und ein strenges Qualitätsmanagement garantieren wir die hohe Qualität unserer Produkte und Prozesse. Für den sicheren Umgang mit unse-

Anzahl Mitarbeiter im Konzern, die sich für eine Kartellrechtsschulung angemeldet haben:

mind.  
2.440

**Nachhaltigkeitsmanagement bei HeidelbergCement**



ren Produkten stellen wir unseren Kunden Produkt- und Sicherheitsdatenblätter zur Verfügung. In Deutschland haben wir für die Geschäftsbereiche Zement, Gips, und Kalk sowie weitere Tochtergesellschaften der HeidelbergCement AG Deutschland ein gemeinsames, prozessorientiertes Integriertes Managementsystem (IMS) aufgebaut. In diesem IMS werden die Bereiche Qualität (ISO 9001), Wirtschaftlichkeit, Umweltschutz (ISO 14001), Energie (ISO 50001) und Arbeitssicherheit gleichermaßen behandelt.

**Wissensmanagement**

Um im Wettbewerb Vorteile zu erzielen, setzen wir auf einen gezielten Austausch von Wissen und Erfahrungen in unserem operativen Geschäft, bei internen Projekten und externer Zusammenarbeit.

Im Knowledge Management Board steuern Vertreter aus den Konzerngebieten und -funktionen das interne Wissensmanagement und begleiten unsere Aktivitäten in nationalen und internationalen Gremien. Wichtige Bausteine unseres konzernweiten Wissensmanagements sind die systematische Vernetzung unserer Experten unter anderem durch eine integrierte Wissensplattform sowie das 2012 eingerichtete „Technical Discussion Forum“. Beide ermöglichen den Zugriff auf Wissen und fördern den Austausch innerbetrieblicher Erfahrungen aus dem gesamten Konzern.

**Umweltmanagement**

Den Konzern-Umweltschutz steuert das Group Environmental Sustainability Committee. Unter Federführung der Abteilung Global Environmental

# 03

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie  
Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Sustainability legen die Experten der verschiedenen Geschäftsbereiche und Konzerngebiete Leitlinien, Ziele und Maßnahmen fest und koordinieren deren Umsetzung.

 **Unsere Umweltziele: S. 42 f.**

Bis 2020 wollen wir zertifizierte Umweltmanagementsysteme in allen Zementwerken weltweit einführen und so einen systematischen Umweltschutz noch besser an unseren Standorten verankern. Dabei orientieren wir uns an der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001, erlauben aber ganz bewusst auch national anerkannte Umweltmanagementsysteme. Aktuell verfügen 83 % unserer Zementwerke über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Außerdem sollen sich bis 2012 25 % unserer Standorte aller Geschäftsbereiche innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre einem Umweltaudit durch einen unabhängigen Prüfer unterzogen haben. Bis 2020 gilt dies für alle Standorte.

 **Weitere Informationen zum Umweltschutz: S. 22 ff.**

## Forschung und Entwicklung

Unser globales Kompetenzzentrum Heidelberg Technology Center Global (HTC Global) bündelt das Wissen und die Fachkenntnisse in unserem Unternehmen und stellt sie den operativen Einheiten schnell und umfassend zur Verfügung.

Unsere Innovationsbemühungen im HTC Global sowie in den lokalen Geschäftseinheiten haben im Wesentlichen drei Schwerpunkte:

- Markt- und kundenorientierte Produkte und Anwendungen: Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung und Verbesserung von Bindemitteln und Betonen mit optimierten Eigenschaften und innovativen Funktionalitäten. Dazu kommt die fachgerechte Beratung unserer Kunden bei der Anwendung und Optimierung ihrer Produkte.
- Prozess- und kostenoptimierte Produktion: Der Schwerpunkt liegt auf der kosteneffizienten Substitution fossiler Brennstoffe und natürlicher Rohstoffe ebenso wie der Reduzierung des Energiebedarfs in der Produktion im Zement- und Zuschlagstoffbereich.
- Entwicklung von Zementen und Betonen mit verbesserter CO<sub>2</sub>-Bilanz: Die Weiterentwicklung von Kompositzementen mit reduziertem Klinkeranteil, auch über heute bestehende Normen-

grenzen hinaus, bildet hier einen wesentlichen Schwerpunkt. Schließlich erforschen wir auch völlig neuartige Bindemittelsysteme, die vollständig auf Klinker verzichten.

Die Gesamtaufwendungen im Bereich Forschung und Technik beliefen sich im Berichtsjahr auf 91,8 (2011: 78,9) Mio EUR und machten damit 0,7 % des Umsatzes aus. Rund drei Viertel der gesamten Kosten entfallen dabei auf Personalaufwendungen. Im Geschäftsjahr 2012 waren insgesamt 849 Mitarbeiter (2011: 750) im Bereich Forschung und Technik beschäftigt.

 **Wesentliche Forschungsprojekte: GB 2012, S. 108 ff.**

 **Praxisbeispiel „Neuartiger Klinker“: S. 12**

## Personalmanagement

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens. Kernziel unserer Personalpolitik ist daher, Talente der Mitarbeiter zu erkennen, sie zu entwickeln und an uns zu binden. Gleichzeitig wollen wir unseren Mitarbeitern als verantwortungsbewusster Arbeitgeber ein sicheres und gutes Arbeitsumfeld bieten.

In einem Kompetenzmodell haben wir die Anforderungen an unsere Mitarbeiter definiert. Es erlaubt so eine systematische, konzernweit einheitliche Leistungs- und Potenzialbewertung und dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. Weitere Schwerpunkte unserer Personalarbeit liegen im Diversity-Management mit dem Ziel einer internationalen Belegschaft sowie im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, denen wir mit standortspezifischen Maßnahmen begegnen.

 **Leben und Beruf: S. 36 f.**

## Logistikmanagement

Für den Transport unserer Produkte zum Kunden nutzen wir verschiedene Verkehrsträger, ihr Einsatz ist abhängig von den geografischen Bedingungen und der Infrastruktur in den verschiedenen Ländern. 2011 lag der Anteil des Transports auf der Straße bei 60 %, auf der Schiene bei 32 % und auf dem Wasser bei 8 %.

Ziel unseres konzernweiten Logistikmanagements ist die Optimierung der logistischen Prozesse in

Anteilige Nutzung der Verkehrsträger für den Transport unserer Produkte zum Kunden (Konzern):

60 %

Straße

32 %

Schiene

8 %

Wasser



„Starke Kundenbeziehungen sind der Schlüssel zu unserem Erfolg. Unser Customer Relationship Management konzentriert sich auf Kundenverständnis, -zufriedenheit und -bindung sowie auf persönlichen Kontakt auf lokaler Ebene. Deshalb sammeln und analysieren wir Informationen, um zu erfahren, was unsere Kunden brauchen, und wie wir deren Bedürfnisse erfüllen oder gar übererfüllen können.“

**Benny Fiifi Ashun**

Head of Distribution and Sales,  
Ghacem Ltd., Ghana

Bezug auf Kosten, Leistung und Qualität. Bei der Verkehrsträgerauswahl achten wir zudem auf eine Minimierung der spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Außerdem gilt unser Augenmerk der Verkehrsvermeidung, der Nutzlasterhöhung und dem Einsatz verbrauchsarmer Fahrzeuge. Weil der Kraftstoffverbrauch nicht nur vom Fahrzeug, sondern auch von der Fahrweise abhängt, absolvieren unsere Fahrer regelmäßig Fahrertrainings.

Bis 2018 wollen wir durch diese Maßnahmen rund 10 % der transportbedingten, spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen einsparen.

**Management von Lieferantenbeziehungen**

Die Einkaufskosten von Waren und Dienstleistungen bei HeidelbergCement betragen mehr als 60 % des Gesamtumsatzes; davon entfallen rund 30 % auf das jeweilige lokale Umfeld. Das Einkaufsvolumen des Konzerns stellt daher in vielen Regionen einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar.

Wir wissen, dass unsere unternehmerische Verantwortung auch daran gemessen wird, wie wir in unserer Lieferantenkette die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards sicherstellen. Konzernweit gültige Einkaufsrichtlinien geben daher klare Vorgaben für die Lieferantenbeziehungen und Einkaufsaktivitäten von HeidelbergCement. Grundsätzlich beruhen diese Beziehungen auf Respekt, Fairness, Ethik und Glaubwürdigkeit. Alle Mitarbeiter im Einkauf nehmen jährlich an einer Compliance-Schulung teil und verpflichten sich zur Einhaltung des HeidelbergCement Code of Business Conduct.

Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie geltende Gesetze sowie unseren Supplier Code of Conduct einhalten, der weltweit die Grundlage für jegliche vertraglich festgesetzte Lieferantenbeziehungen unseres Unternehmens darstellt. Er berücksichtigt die wesentlichen Elemente des International Social Accountability Standard SA 8000, der internationalen Umweltnorm ISO 14001 und der Prinzipien der International Labor Organisation. Bei Verstößen gegen den Supplier Code of Conduct werden, sowohl bei nicht fristgerechter Umsetzung notwendiger Anpassungen als auch bei fehlender Bereitschaft zur Einhaltung, die vertraglich festgeschriebenen Geschäftsbeziehungen in letzter Instanz beendet.

Die Mitglieder der internationalen Cement Sustainability Initiative (CSI) erarbeiten derzeit ein gemeinsames Positionspapier zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement. Ziel ist die Entwicklung eines einheitlichen Verständnisses von Nachhaltigkeitskriterien für die Lieferkette und die Einführung von Bewertungsmechanismen, um die Performance der einzelnen Unternehmen sowie des gesamten Sektors zu verbessern. Ein Instrument wird ein Fragebogen für Zulieferer sein, in dem diese ihre Nachhaltigkeitsleistung darstellen und bewerten. Das Positionspapier und weiterführende Instrumente sollen bis Ende des Jahres 2013 fertiggestellt sein.

**Management von Kundenbeziehungen**

Wir wollen unseren Kunden den größtmöglichen Nutzen bieten und vertrauensvolle Partnerschaften aufbauen. Dazu gehört eine aufrichtige und ehrliche Kommunikation – insbesondere bei Werbemaßnahmen zu innovativen oder dem Umweltschutz zuträglichen Produkten, die stärker erklärungsbedürftig sind als normierte Produkte.

Bei Reklamationen oder Beanstandungen können sich unsere Kunden an ihren direkten Ansprechpartner vor Ort wenden. Alle Beanstandungen – ob technischer, logistischer oder kaufmännischer Art – werden dann direkt an die richtige Fachstelle weitergeleitet. Der strukturelle Aufbau sowie die computergestützte Umsetzung unseres Complaint Management Systems erfolgt weltweit nach einem definierten Standard.

Um mehr über die Anliegen und Wünsche unserer Kunden zu erfahren, führen wir seit einigen Jahren verstärkt systematische und flächendeckende Kundenzufriedenheitsanalysen durch. Im Geschäftsbereich Zement repräsentieren die befragten Kunden einen Markt von knapp 95 % des weltweiten Gesamtumsatzes. Im Geschäftsbereich Beton lassen die Ergebnisse der Kundenbefragungen Aussagen über 56 % des Gesamtmarktes zu. Im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe sind es 36 %. Auf Basis der Befragungsergebnisse und anderer Marktanalysen entwickeln wir Aktionspläne, um unsere Produkte und Serviceleistungen zu optimieren und die Loyalität unserer Kunden weiter zu erhöhen. Wir behandeln alle unsere Kundendaten vertraulich. Eine Weitergabe oder eine Verwertung der gewonnenen Daten und Informationen gegenüber Dritten ist ausgeschlossen.

# 04

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Natürliche Ressourcen sind die Basis unseres Wirtschaftens. Klimaschutz, Ressourcenschonung, Minderung von Emissionen und möglichst geringe Umweltbelastungen an unseren Abbau- und Produktionsstätten sind unsere vorrangigen Ziele im Umweltschutz.



## Umwelt

### Energie und Klimaschutz

Der Klimaschutz steht im Zentrum der Umweltpolitik von HeidelbergCement. Als energieintensives Unternehmen sind wir seit vielen Jahren bestrebt, unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen zu minimieren. Von 1990 bis 2012 haben wir unsere spezifischen Netto-CO<sub>2</sub>-Emissionen bereits um 21,0 % auf 607,5 kg CO<sub>2</sub> pro Tonne Zement (genauer: Zement und zementartige Materialien) gesenkt. Bis 2015 wollen wir eine Reduktion um 23 % im Vergleich zu 1990 erreichen.

Um unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern, setzen wir auf:

- kontinuierliche Investitionen in energieeffiziente Technologien und Produktionsprozesse,
- Förderung von Kompositzementen, durch die wir den Klinkeranteil bis heute auf 75,4 % in unserer gesamten Zementproduktion reduziert haben,
- verstärkte Nutzung von alternativen Brennstoffen inklusive Biomasse (21,7 % unseres Gesamtenergieverbrauchs im Jahr 2012)

#### Teilnahme am EU-Emissionshandel

HeidelbergCement ist mit 38 Anlagen in elf Ländern am europäischen Emissionshandelssystem

(EU Emission Trading System, ETS) beteiligt und handelt dabei auch aktiv am Markt für Emissionszertifikate. Dafür haben wir bereits vor einigen Jahren eine entsprechende Position auf Konzern-ebene eingerichtet. Von dort aus steuern wir nicht nur unsere Handelsaktivitäten im Bereich der EU, sondern beobachten auch Entwicklungen in außereuropäischen Ländern, die Auswirkungen auf unsere Werke haben könnten. Die EU steht vor entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft des europäischen Emissionshandels in den Jahren 2013 bis 2020. Dennoch dauern die Diskussionen um die freie Zuteilung von Emissionszertifikaten für Zementhersteller in der dritten Phase des ETS an, was weiterhin Unsicherheiten für uns bereithält.

HeidelbergCement nutzt auch die Reduktionsmechanismen des Kyoto-Protokolls. Derzeit führen wir in Indonesien und Indien Projekte nach dem Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (Clean Development Mechanism) durch sowie Joint Implementation-Projekte in der Ukraine und Russland.

#### Emissionshandelssysteme außerhalb Europas

Auch in Regionen außerhalb Europas befinden sich Emissionshandelssysteme im Aufbau. In den kom-



„Mittelfristig wird die Verbesserung unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz durch die Reduktion des Klinkeranteils im Zement getrieben sein sowie durch die Verstärkung unserer Strategie zur Nutzung von Abfällen als Brennstoff. Zur langfristigen CO<sub>2</sub>-Vermeidung kooperieren wir mit externen Partnern, um Branchenlösungen im Bereich Carbon Capture & Storage sowie Technologien zur Umwandlung von Kohlendioxid zu realisieren.“

#### Jan Theulen

Director Global Environmental Sustainability,  
HeidelbergCement Group

menden Jahren wird China in sechs Provinzen verschiedene Konzepte testen. Eine dieser Provinzen ist Guangdong, wo wir ein Joint-Venture betreiben. Die Entwicklung dieses Emissionshandelssystems werden wir daher genauestens verfolgen. In Kalifornien (USA) startete Anfang 2013 das lang erwartete Emissionshandelssystem, an dessen Entwicklung wir in den vergangenen Jahren mitgearbeitet haben. Australien hat sein Handelssystem 2013 mit dem EU ETS verknüpft. Die direkten Effekte auf unsere Geschäftstätigkeit in Australien und der EU sind aber gering.

#### Innovationen für den Klimaschutz

HeidelbergCement arbeitet intensiv an der Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Unser Werk in Cupertino in Kalifornien produziert mehr als die Hälfte des in der Bucht von San Francisco verwendeten Zements. Im Rahmen seines Engagements für Nachhaltigkeit ist das Werk eine Partnerschaft mit dem Unternehmen Oakbio Inc. eingegangen, um ein neues Verfahren zum Abscheiden von Kohlendioxid zu entwickeln. Dabei werden Mikroben eingesetzt, die das Kohlendioxid abtrennen und in verwertbare chemische Produkte umwandeln. Diese neue Technologie könnte es uns ermöglichen, unsere Treibhausgasemissionen zu reduzieren und CO<sub>2</sub>-Emissionen als alternativen Rohstoff zu verwenden.

#### Erneuerbare Energien

HeidelbergCement hat die Nutzung von Ofenabwärme zur Stromerzeugung weiter ausgebaut: An unseren chinesischen Standorten verwenden wir die gesamte Ofenabwärme entweder zur Energieerzeugung oder zur Trocknung alternativer Brennstoffe. Unser Abwärmekraftwerk in Çanakkale ist das erste seiner Art in der türkischen Zementindustrie und setzt damit Maßstäbe für den Sektor. In Schweden sind wir an der Entwicklung von Windfarm-Projekten beteiligt, während an einigen anderen Standorten der Schwerpunkt vor allem auf Solarenergie als erneuerbare Energiequelle liegt.

#### Logistik und Transport

Ziel unseres konzernweiten Logistikmanagements ist die Optimierung der logistischen Prozesse in Bezug auf Kosten, Leistung und Qualität. Durch verschiedene Maßnahmen wollen wir dabei auch unsere transportbedingten, spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2018 um rund 10 % verringern.

sionen bis 2018 um rund 10 % verringern.

 **Logistikmanagement: S. 20 f.**

## Roh- und Brennstoffe

Für HeidelbergCement sind Abfallstoffe und Nebenprodukte anderer Industrien wertvolle Roh- und Brennstoffe.

#### Alternative Rohstoffe für die Zementherstellung

Für die Herstellung von Klinker, dem wichtigsten Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, setzen wir alternative Rohstoffe ein und reduzieren damit den Anteil des CO<sub>2</sub>-intensiven Klinkers im Endprodukt. Die verstärkte Nutzung alternativer Rohstoffe bei der Zementherstellung ist damit ein Kernelement unserer Klimastrategie. Auf Konzernebene konnten wir den Anteil der Sekundärrohstoffe bei 12,45 % halten und den Klinkeranteil im Zement bei 75,4 % stabilisieren.

In der neu installierten Ofenlinie in Tula, Russland, konnten wir bereits im ersten Jahr einen überdurchschnittlichen Teil der Rohstoffe für die Klinkerproduktion durch Nebenprodukte anderer Industrien ersetzen. Im schnell wachsenden indonesischen Markt haben wir den Klinkeranteil im Zement einmal mehr um ein paar Prozentpunkte gesenkt, während wir unsere Zementkapazität um fast 25 % erhöhten. Damit einher ging eine signifikante Reduktion spezifischer CO<sub>2</sub>-Emissionen am größten Produktionsstandort von HeidelbergCement in Asien.

#### Sekundärbrennstoffe ersetzen natürliche Ressourcen

HeidelbergCement nutzt Abfallstoffe als wertvolle alternative Ressourcen. Dadurch tragen wir zur Schonung natürlicher Rohstoffe bei und bieten eine nachhaltige Lösung für die Abfallwirtschaft lokaler Kommunen.

Wegen des rückläufigen Angebots an Tier- und Knochenmehl haben wir in Europa im Jahr 2012 vermehrt Ersatzbrennstoffe aus Müll und überwachtungsbedürftige Abfälle als alternative Brennstoffe eingesetzt. Investitionen in deren Lagerung, Zuführung und Dosierung betrafen 2012 insbesondere Werke in Schweden, Großbritannien und Rumänien. Durch ein Projekt zur Nutzung von

# 04

01	Unternehmen
02	Herausforderungen und Strategie
03	Management
	<b>Umwelt</b>
05	Mitarbeiter
06	Gesellschaft
07	Ziele und Kennzahlen

Haushaltsabfällen als Ersatzbrennstoff konnten wir die Sekundärbrennstoffrate in unserem estnischen Zementwerk in Kunda sogar verdoppeln. In fünf unserer europäischen Zementwerke liegt der Anteil alternativer Brennstoffe derzeit bereits bei 70 % und darüber.

Konzernweit lag die Sekundärbrennstoffrate 2012 bei 21,7 %. Insgesamt ist HeidelbergCement damit auf einem guten Weg, den Anteil alternativer Brennstoffe im Konzern auf 30 % zu erhöhen, wie wir es uns in unserem Nachhaltigkeitsprogramm 2020 zum Ziel gesetzt haben.

## Flächennutzung und biologische Vielfalt

Voraussetzung für die Erschließung abbauwürdiger Lagerstätten ist für HeidelbergCement, dass sich der Abbau nicht nur wirtschaftlich, sondern auch umweltverträglich durchführen lässt. Steinbrüche und Kiesgruben verwandeln die existierende Landschaft in eine völlig neue Kulturlandschaft.

Vor der Erschließung eines neuen Steinbruchs oder der Erweiterung einer bestehenden Abbaustätte führen wir ein aufwändiges Genehmigungsverfahren durch. Dazu gehören eine Umweltverträglichkeitsprüfung und – falls der Abbau in besonders artenreichen Regionen erfolgt – spezielle Biodiversitätsuntersuchungen. Hierbei werden auch Ausgleichsmaßnahmen festgelegt.

### Konzepte zur Begrenzung des Flächenverbrauchs

Unsere Abbau- und Renaturierungsplanungen haben aus ökonomischen und ökologischen Gründen eine Begrenzung des Flächenverbrauchs zum Ziel. Prinzipiell gilt, dass genehmigte Rohstoffvorräte immer vollständig abgebaut werden, um den Flächenverbrauch auf das notwendige Minimum zu beschränken. Die Erweiterung bestehender Abbaustätten ist stets der Neuanlage vorzuziehen. Auch unsere Produktions- und Werksanlagen sind so optimiert, dass möglichst wenig Fläche in Anspruch genommen wird.

### Biodiversitätsmanagement in unseren Abbaustätten

Rekultivierungspläne sind heute ein fester Bestandteil der Genehmigungsverfahren. Sie legen die Ziele

und den Zeitplan für die Wiedereingliederung der Abbaustätte in die Landschaft fest. Schon während des Abbaus renaturieren und rekultivieren wir die bereits wieder aus der Nutzung genommenen Areale.

Um die biologische Vielfalt in unseren Abbaustätten gezielt zu fördern, haben wir als erstes Unternehmen der Baustoffbranche eine entsprechende Richtlinie implementiert. Diese definiert erstmals einheitliche Standards für die Rekultivierung und Renaturierung. Sie ist in Europa verbindlich und gilt in abgewandelter Form seit 2010 auch als Leitfaden für Asien und Australien. Derzeit arbeiten wir an der Entwicklung eines Leitfadens für Nordamerika.

Global werden im Unternehmen drei Schlüssel-Indikatoren erhoben. Bis Ende 2012 haben wir kontinuierlich mehr Abbaustätten in das Biodiversitätsmonitoring aufgenommen und entsprechende Managementpläne umgesetzt. Der Anteil von Abbaustätten mit Folgenutzungsplänen hat 90 % im Bereich Zement erreicht. Bis 2020 soll er auf 100 % erhöht werden. 61 % unserer Abbaustätten des Geschäftsbereichs Zement, die in Regionen mit anerkannt hoher biologischer Vielfalt liegen, verfügen bereits über Biodiversitätsmanagementpläne. Im Bereich Zuschlagstoffe sind es 58 %.

### Kooperation mit BirdLife International

Im Jahr 2012 haben wir zusammen mit unserem Kooperationspartner BirdLife International – eine der größten internationalen Naturschutzorganisationen – eine Biodiversitätsstrategie entwickelt. In einem ersten Schritt wurde in einer gemeinsamen Studie das Potenzial unserer Steinbrüche in Europa im Hinblick auf den Schutz von Arten und Lebensräumen analysiert. In Kooperation mit den Partnerorganisationen von BirdLife International in Belgien, Deutschland, Großbritannien, der Tschechischen Republik und Rumänien haben wir bereits lokale Projekte gestartet.

## Lokale Umweltwirkungen

### Luftreinhaltung und Lärmemissionen

Neben Staub und Lärm stellen für HeidelbergCement vor allem die Luftschadstoff-Emissionen im Geschäftsbereich Zement eine große Herausfor-





## PRAXISBEISPIEL

### Quarry Life Award: Ein Wettbewerb, der nicht nur die Artenvielfalt fördert

Im Jahr 2011 hat HeidelbergCement den Quarry Life Award (QLA) ins Leben gerufen. Der internationale Forschungs- und Bildungswettbewerb wird künftig alle zwei Jahre stattfinden. Sein Ziel ist es, neue Erkenntnisse zur Artenvielfalt in Abbaustätten zu gewinnen und Ideen zu entwickeln, wie sich diese fördern lässt. Daneben will der Wettbewerb auf die einzigartige Flora und Fauna in Steinbrüchen und Kiesgruben aufmerksam machen. Im ersten Jahr seines Bestehens hat der QLA dieses Ziel erreicht – und noch viel mehr: In 18 Ländern haben Experten aus Wissenschaft und Forschung, aber auch Studierende und Schüler aus dem direkten Umfeld unserer Standorte mehr als 300 Projektvorschläge eingereicht. Was alle verband, war die Neugier, etwas über die Besonderheit der Arten in Abbaustätten zu lernen und ihr gewonnenes Wissen zu teilen.

Im Dezember 2012 fand die Preisverleihung für die drei besten Projekte des internationalen Wettbewerbs statt. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede der weltbekannten UN-Friedensbotschafterin und Umweltaktivistin Dr. Jane Goodall. Sie sprach über die aktuellen Bedrohungen für den Planeten und ihre trotzdem bestehenden Gründe zur Hoffnung. Mit der Gastrednerin verbindet uns eine bereits zweijährige Zusammenarbeit in einem Bildungsprojekt in Tansania.

Gewinner des ersten Internationalen Quarry Life Award war ein Team der Südböhmischen Universität Budweis

in der Tschechischen Republik. Die Studenten kartierten unterschiedliche Lebensräume in einer Sandgrube und untersuchten die Artenvielfalt zahlreicher Organismengruppen. Die Erkenntnis daraus: Durch eine ungestörte natürliche Entwicklung von Freiflächen im Uferbereich kann eine deutlich höhere Artenvielfalt erreicht werden als durch Wiederaufforstung.

Für HeidelbergCement ist der QLA auch ein Mittel zum Standortdialog. „Gute Nachbarschaftsbeziehungen sind für uns weltweit wichtig. Es kommt häufig vor, dass der positive Beitrag, den unsere Abbautätigkeiten für die Biodiversität leisten, nicht wahrgenommen oder verstanden wird. Mit dem Quarry Life Award wollen wir zeigen, dass Rohstoffabbau und Naturschutz sich nicht ausschließen“, sagt Dr. Michael Rademacher, Manager Biodiversität und Natürliche Rohstoffe bei HeidelbergCement. Neben dem Kontakt zu den Stakeholdern fördert der Wettbewerb wissenschaftliche Erkenntnisse, die das Biodiversitätsmanagement des Unternehmens voranbringen. Ken Brown, QLA Koordinator in Australien, erklärt: „Durch diese außergewöhnlichen Projekte haben wir die Möglichkeit, über rechtliche Auflagen hinaus die Artenvielfalt in unseren Abbaustätten zu untersuchen. Es gab einige Entdeckungen und Beobachtungen der Teilnehmer, die wir in bestehende Biodiversitätsmanagementpläne integriert haben.“

 [www.quarrylifeaward.com](http://www.quarrylifeaward.com)

Anteil der Abbaustätten im Geschäftsbereich Zuschlagstoffe mit Folgenutzungsplänen:

76 %

# 04

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
  - Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

derung dar: Während Staub und Lärm an verschiedenen Stellen des Produktionsprozesses entstehen, treten Stickstoffoxide, Schwefeloxide, Schwermetalle, Dioxine und Furane nur bei den Ofenanlagen auf. Diese Schadstoffe werden regelmäßig kontrolliert und gemessen.

In den Jahren 2011 und 2012 haben wir an mehreren Standorten in Europa die Staubemissionen weiter reduziert. Darüber hinaus konnten wir durch die Einführung europäischer Standardtechnologie die Staubemissionen in Tansania von 100mg/Nm<sup>3</sup> auf weniger als 10mg/Nm<sup>3</sup> senken. In Kasachstan wurde die Ofenfilteranlage modernisiert und ebenfalls an den EU-Standard angepasst.

Auch zur Lärminderung haben wir langfristige Maßnahmen ergriffen, zum Beispiel in Polen und der Tschechischen Republik. In Bosnien konnten wir durch die Erneuerung der Antriebsaggregate von Zement- und Rohmühlen die Lärmemissionen um 25 bis 30 % reduzieren.

Durch moderne Filtertechniken, innovative Verfahren und prozessintegrierten Umweltschutz reduzieren wir unsere Luftschadstoff-Emissionen und damit die Belastungen für Mensch und Umwelt kontinuierlich. In Rumänien und den USA haben wir in zwei Werken SNCR-Anlagen eingerichtet und so die Emissionen von Stickoxiden reduziert. In Deutschland haben wir in bestehende SNCR-Anlagen investiert und diese optimiert. Konzernweit sanken die SO<sub>2</sub>-Emissionen seit 2008 um 18,2 %, die NO<sub>x</sub>-Emissionen um 13,5 % und die Staubemissionen um 26,4 %.

## Wassermanagement

HeidelbergCement hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen seiner Tätigkeit auf die natürlichen Wasserressourcen so gering wie irgend möglich zu halten. Um beim Abbau der Rohmaterialien die lokalen Gewässer und den Grundwasserhaushalt nicht zu gefährden, befolgen wir strenge Umweltschutzauflagen. Eine konzernweite Richtlinie zum Wassermanagement existiert bei HeidelbergCement derzeit nicht. Jedoch setzen wir auf Konzepte und Maßnahmen zur Verbrauchsminderung in Ländern und Regionen, in denen Wasserknappheit herrscht. Derzeit erarbeiten wir im Rahmen der Cement Sustainability Initiative (CSI) Branchenindikatoren

## INTERVIEW

### Dr. Goodall, warum arbeiten Sie und die Jane Goodall Institute mit großen Unternehmen wie HeidelbergCement zusammen?

**Dr. Jane Goodall:** Wir kooperieren nur mit Unternehmen, die sich ernsthaft darum bemühen, der Gesellschaft und der Natur etwas zurückzugeben. Die nicht nur darüber reden, das Richtige zu tun, sondern ihren Worten auch Taten folgen lassen. HeidelbergCement ist dafür ein gutes Beispiel, weil das Unternehmen seine Abbaustätten weltweit renaturiert und rekultiviert. Ich habe einen der Steinbrüche bei Daressalam besucht und war nicht nur von der Arbeit beeindruckt, sondern auch vom Einsatz und dem Engagement der Mitarbeiter auf allen Ebenen und deren Sorge für die umliegenden Gemeinden.

### Was macht die Zusammenarbeit mit HeidelbergCement so besonders?

**Goodall:** Wie ich bereits sagte, HeidelbergCement tut etwas und redet nicht nur darüber. Es gibt heute viele Unternehmen, die davon sprechen, was sie alles tun, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen; weil es gute PR ist und es ihnen hilft, ihre Produkte zu verkaufen. Wir nennen das „Green-Washing“. HeidelbergCement dagegen wäscht sich nicht grün. Ich habe Menschen getroffen, die an der Renaturierung der Steinbrüche in vielen Teilen der Erde beteiligt sind und ich habe Fotos gesehen, die diese Arbeit dokumentieren. Und ich war tief beeindruckt. Natürlich ist das auch gute PR und vielleicht hilft es ihnen auch, ihre Produkte zu verkaufen. Es ist eine win-win Situation.

### Wie arbeiten Sie und Ihr Institut mit HeidelbergCement zusammen?

**Goodall:** Um die natürliche Umwelt in der Abbaustätte nahe Daressalam wieder herzustellen, hat HeidelbergCement eine Baumschule aufgebaut. Das Unternehmen hat sich dazu entschieden, die Bäume auch für die Wiederaufforstung gerodeter Waldflächen in und um Daressalam zur Verfügung zu stellen. Das bietet uns eine ideale Möglichkeit, junge Menschen unseres „Roots & Shoots“-Programms zu involvieren. Die Teilnehmer lernen, wie wichtig es ist, Bäume zu pflanzen und werden im Pflanzen und der Pflege der Setzlinge



„Die Mission der Goodall Institute – Sustainable Solutions for People and Wildlife – ergänzt und unterstützt die Umweltaktivitäten und das soziale Engagement von HeidelbergCement in Tansania. HeidelbergCement verfolgt einen integrierten Ansatz, um nachhaltige Landnutzung und den Erhalt der Biodiversität zu fördern, nämlich durch Bildungs- und soziale Aktivitäten für die Bevölkerung. Und wie die Jane Goodall Institute ist HeidelbergCement davon überzeugt, dass junge Menschen die Welt verändern können.“

#### **Dr. Jane Goodall**

DBE, Gründerin des Jane Goodall Instituts,  
UN-Friedensbotschafterin

geschult. Seit April 2012 sind acht neue „Roots & Shoots“-Gruppen in drei Grund- und fünf weiterführenden Schulen in der Nachbarschaft des Zementwerks gegründet worden. Die Schüler lernen über den Artenschutz und die Grundlagen der Baumaufzucht. Mit diesem Wissen sind sie in der Lage, eigene Setzlinge für ihre Schulen und Dörfer zu produzieren. Und Sie geben ihr Wissen weiter an andere Kinder und inspirieren sie, eigene „Roots & Shoots“ zu gründen.

#### **Würden Sie sagen, dass HeidelbergCement und das Jane Goodall Institut eine gemeinsame Mission haben?**

**Goodall:** Ja, sicherlich in Bezug auf den Schutz und die Wiederherstellung der Umwelt. Die Mission der Goodall Institute – Sustainable Solutions for People and Wildlife – ergänzt und unterstützt die Umweltaktivitäten und das soziale Engagement von HeidelbergCement in Tansania. Das Land, in dem „Roots & Shoots“ – das es heute in mehr als 130 Ländern gibt – begann. HeidelbergCement verfolgt einen integrierten Ansatz um nachhaltige Landnutzung und den Erhalt der Biodiversität zu fördern, nämlich durch Bildungs- und soziale Aktivitäten für die Bevölkerung. In der Arbeit in Tansania wird dies offensichtlich. Und wie die Jane Goodall Institute ist HeidelbergCement überzeugt, dass junge Menschen einen Unterschied machen können. Sie können die Welt verändern. Und in der Tat verändern Sie die Welt bereits.

#### **In Ihre Reden sprechen Sie oft über Ihre Gründe zur Hoffnung, dass dieser Planet Erde gerettet werden kann. Welche sind diese Gründe, die Sie hoffen lassen?**

**Goodall:** Mein erster Grund ist das menschliche Gehirn. Wir haben endlich damit begonnen, die Probleme, die uns bedrohen, zu verstehen und uns ihnen zu stellen. Probleme die wir selbst verursacht haben auf Grund von Ignoranz und Gier, gepaart mit dem Bevölkerungswachstum. Probleme auf Grund von Armut auf der einen, und nicht nachhaltiger Lebensweise so vieler von uns auf der anderen Seite. Sicher können wir unseren außergewöhnlichen Verstand nutzen, um Wege für ein Leben im Einklang mit der Natur zu finden. Und tatsächlich ist ein großer Anteil der modernen Technologien auf nachhaltige Energieerzeugung und intelligente Landnutzung ausgerichtet. Immer mehr Unternehmen beginnen, eine verantwortungsvollere Rolle innerhalb der Gesellschaft zu spielen.


Und immer mehr Menschen treffen Tag für Tag weisere Entscheidungen, die der Umwelt und der Gesellschaft nutzen.

Mein zweiter Grund zur Hoffnung liegt in der Unbezwingbarkeit des menschlichen Geistes. Während ich rund um die Welt reise, treffe ich so viele Menschen, die scheinbar unmögliche Dinge vollbringen und die sich weigern aufzugeben. Wunderbare und unglaubliche Menschen. Sie inspirieren mich. Und sie inspirieren ihre Mitmenschen.

Mein dritter Grund ist die Regenerationsfähigkeit der Natur. Wir alle kennen einen Ort, an dem wir die natürliche Umwelt ausgeplündert haben. Aber mit etwas Zeit und ein wenig Hilfe kann dieser Ort wieder schön werden und Leben unterstützen. So wie es in den Abbaustätten von HeidelbergCement geschieht.

Mein vierter Grund zur Hoffnung schließlich ist unsere Jugend. Wo auch immer ich hinkomme – und ich reise 300 Tage im Jahr um die Welt – treffe ich junge Menschen, vor allem „Roots & Shoots“-Mitglieder, die „Dr. Jane“ unbedingt erzählen wollen, was sie für die Menschen, Tiere und die Umwelt getan haben. Einige ihrer Projekte sind wirklich beeindruckend. Alle haben verstanden, dass, wenn wir nachdenken über die Entscheidungen, die wir jeden Tag treffen – was wir kaufen, was wir essen und tragen, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen – dann beginnen wir Entscheidungen zu treffen, die der Umwelt und der Gesellschaft nutzen. All diese Verhaltensänderungen zusammen helfen dabei, eine bessere, anteilnehmende Welt zu schaffen, in der wir Respekt voreinander, vor den Tieren und der Natur haben.

Wenn wir also an uns glauben, an unseren Verstand, unseren standfesten Geist und unsere jungen Menschen, wenn wir alle unser Leben verantwortungsvoll leben, bin ich sicher, dass wir den Schaden, den wir angerichtet haben, Stück für Stück wieder reparieren können. Lasst uns Entscheidungen nicht nur mit unserem Kopf treffen, sondern auch mit unserem Herzen. Lasst uns mit Liebe, Mitgefühl und Respekt handeln.


 [Das vollständige Interview mit Dr. Jane Goodall:  
www.heidelbergcement.com/nb2012/interview](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/interview)

# 04

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
  - Umwelt**
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

und Richtlinien für die Berichterstattung im Bereich Wassermanagement. In naher Zukunft möchten wir über unseren Water-Footprint berichten können – zunächst hinsichtlich unseres Geschäftsbereichs Zement und später auch für die Bereiche Zuschlagstoffe und Transportbeton.

In Texas wurden zwei Zuschlagstoffwerke mit dem Umweltpreis „Environmental Excellence Gold Award“ der National Stone, Sand and Gravel Association (NSSGA) ausgezeichnet. Sie zählen zu unseren größten und technisch modernsten Zuschlagstoffwerken in Nordamerika und haben beide ein Kreislaufsystem für Prozesswasser installiert, das den Bedarf an Frischwasser massiv reduziert. Derlei Praxisbeispiele sammeln und verbreiten wir seit einigen Jahren im Unternehmen, damit die Standorte vom Wissen Anderer profitieren können. Unser Ziel ist es, eine unternehmensinterne Arbeitsgruppe einzurichten, um die Expertise zum Thema Wassermanagement aus allen Konzerngebieten und Geschäftsbereichen noch besser zu bündeln und zu verbreiten.

 **Gewässerschutz, Wasserverbrauch und -aufbereitung:**  
[www.heidelbergcement.com/nb2012/wasser](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/wasser)

## Abfallstoffe

Unser Hauptaugenmerk beim Abfallmanagement liegt auf dem bei der Klinkerproduktion als Nebenprodukt anfallenden Ofenstaub. Dieser wird aus dem Ofensystem entfernt, um größere Ansammlungen und damit einen möglichen Ofenausfall zu verhindern. Wir verwenden den Ofenstaub als alternativen Rohstoff bei der Zementproduktion und verbessern so unsere Öko-Effizienz.

In Ausnahmefällen führt die Zusammensetzung des Staubs dazu, dass wir ihn nicht zu 100 % wiederverwerten können. Eine zweite Option ist es, den Ofenstaub als Zusatzstoff beispielsweise für die Herstellung von Beton zu verkaufen oder ihn, wenn nicht anders möglich, kontrolliert zu deponieren.

In jedem Werk legt eine lokale Betriebserlaubnis die erlaubte Menge und Verwendung von Prozessabfällen fest. Allerdings unterscheiden sich die Definitionen der Abfallarten von Land zu Land. Um diese Daten konzernweit zu konsolidieren, bauen wir derzeit ein einheitliches Datenerfassungssystem

auf, das Teil unseres Konzern-Umwelt-Audit-Programms sein wird.


## Produktionsunfälle

Aus den Jahren 2011 und 2012 sind uns keine Unfälle in den Bereichen Produktion, Lagerung und Transport bekannt, bei denen signifikante Mengen umweltschädlicher Stoffe hätten freigesetzt werden können oder tatsächlich freigesetzt wurden. Im Produktionsprozess von Zement, Zuschlagstoffen und Beton verwenden wir gefährliche Substanzen nur in sehr geringem Umfang. Lediglich beim Einsatz alternativer Brennstoffe greifen wir teilweise in großen Mengen auf überwachungsbedürftige Materialien zurück. Bei deren Handhabung achten wir auf höchste Sicherheit und schulen unsere Mitarbeiter regelmäßig.

## Nachhaltiges Bauen

Mit den steigenden Anforderungen an die Energieeffizienz neu errichteter Gebäude spielt auch die Nachhaltigkeit der verwendeten Baustoffe für Bauherren und Bauunternehmen eine zunehmend größere Rolle. So erreichen uns immer mehr Anfragen nach Informationen über Baustoffe wie Beton und es wird mehr Transparenz erwartet. Daher unterstützt HeidelbergCement die CSI bei der Erarbeitung von Richtlinien für Umwelt-Produktdeklarationen für Beton und bei der Entwicklung eines globalen Zertifizierungssystems für nachhaltig produzierten Beton.

Mit der Erhebung von Energieeffizienzdaten bei unseren eigenen Gebäuden haben wir 2011 damit begonnen, das „Manifesto for Energy Efficiency in Buildings“ (EEB Manifesto) des World Business Council for Sustainable Development umzusetzen. Im Jahr 2012 folgte die Einführung einer Richtlinie für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit für alle Bau- und Renovierungsvorhaben im Konzern.

 **Informationen zum EEB Manifesto:**  
[www.wbcsd.org/buildings.aspx](http://www.wbcsd.org/buildings.aspx)

HeidelbergCement investiert auch in die Entwicklung neuer Produkte: Für alle neuen Produkte und Verfahren sowie zum Erstellen von Umweltdatenblättern für bestehende Produkte führen wir Lebenszyklusanalysen durch. Bis 2020 wollen wir



„Der Druck, bessere Gebäudestandards festzulegen, wird weiter steigen. Deshalb arbeiten wir in der CSI an der verbesserten Transparenz von Produktinformationen. Instrumente wie Umwelt-Produktdeklarationen und Zertifizierungssysteme für nachhaltig produzierten Beton ermöglichen den Bauherren, die Nachhaltigkeit ihrer Projekte zu verbessern, und setzen neue Maßstäbe für Rohstoffproduzenten.“

#### Amy Wedel

Sustainable Construction  
Manager,  
HeidelbergCement Group

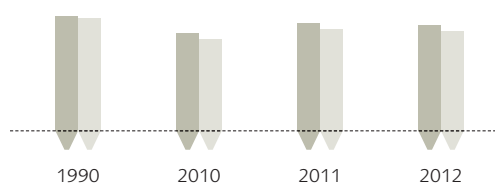
## SCHLÜSSELDATEN

### Absolute CO<sub>2</sub>-Emissionen\*

in Mio t

■ / ■ Brutto-/Netto-Emissionen

50,8 49,7 43,1 40,5 47,4 44,7 46,8 44,1

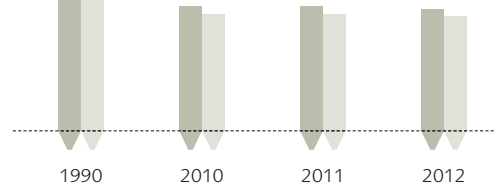


### Spezifische CO<sub>2</sub>-Emissionen\*

in kg CO<sub>2</sub>/t zementartigen Materials

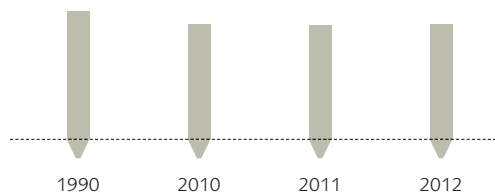
■ / ■ Brutto-/Netto-Emissionen

785,6 769,5 657,0 616,8 656,5 618,7 645,2 607,5



### Klinkeranteil im Zement

84,1 % 75,4 % 75,3 % 75,4 %

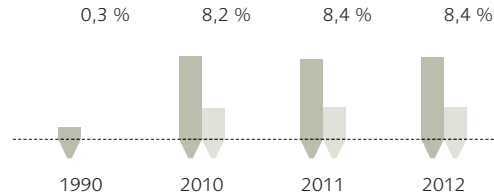


### Sekundärbrennstoffrate

■ Sekundärbrennstoffrate (inkl. Biomasse)

■ davon Biomasse

3,3 % 22,1 % 21,3 % 21,7 %



\* Geschäftsbereich Zement

für all unsere Produkte solche Umwelt-Produktinformationen bereitstellen. In Belgien, den Niederlanden und Deutschland gibt es heute bereits Umwelt-Produktdeklarationen für fast alle Zementarten.

Zum nachhaltigen Bauen gehört für uns auch, Fortschritte im Beton-Recycling zu erzielen. Dazu haben wir 2011 ein vierjähriges Forschungsprojekt gestartet, das von der Technischen Universität Delft geleitet wird. Es untersucht Möglichkeiten zur Verwendung von recyceltem Beton in der Produktion von Zement und Zuschlagstoffen.

Weltweit unterstützen HeidelbergCement und seine Tochterunternehmen die Green Building Councils bei ihren Anstrengungen, Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen zu entwickeln und das Design, den Bau und die Bewirtschaftung von Gebäuden nachhaltiger zu gestalten. Derzeit sind wir Mitglied von elf Green Building Councils weltweit.

# 05

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Die Vielfalt in unserer Belegschaft und der klare Fokus auf Leistungsbereitschaft, fachliche Kompetenz und Integrität sehen wir als entscheidende Vorteile im globalen Wettbewerb an.



## Mitarbeiter

### Mitarbeiter und Beschäftigung

HeidelbergCement strebt nach hervorragender unternehmerischer Leistung sowie einer Spitzenposition innerhalb der Branche. Dies erfordert eine Verankerung gesetzlich und ethisch korrekten Verhaltens. Der Vorstand hat daher einen konzernweit verbindlichen Verhaltenskodex verabschiedet. Dieser beschreibt unsere Wertvorstellungen und die hohen ethischen und rechtlichen Standards. Dazu zählen insbesondere die Sicherstellung diskriminierungsfreier Beschäftigungsbedingungen und eines fairen Dialogs mit den Arbeitnehmervertretern. In unseren Führungsleitlinien sind alle führungsrelevanten Grundsätze, z.B. für einen respektvollen Umgang untereinander, eine ausgeprägte Feedbackkultur sowie das Fördern von Mitarbeitern verbindlich niedergelegt. Die wesentlichen Führungsgrundsätze sind in Human Resources-Standardprozessen verankert und im HeidelbergCement Human Resources-Leitfaden im Detail festgelegt.

 [Unsere Grundsätze und Leitlinien: S. 11](#)

#### Mitarbeiter weltweit

Die Mitarbeiterzahl von HeidelbergCement lag am Ende des Jahres 2012 bei 51.966 (i.V.: 52.526).

Die Abnahme um 560 Mitarbeiter resultiert im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits wurden rund 1.200 Stellen im Konzerngebiet Nordamerika, in Großbritannien, Spanien und einigen osteuropäischen Ländern im Zuge von Effizienzsteigerungen in Vertrieb und Verwaltung, Standortoptimierungen und Kapazitätsanpassungen abgebaut. Andererseits haben wir mehr als 600 neue Mitarbeiter in Wachstumsmärkten wie Indien und Indonesien eingestellt. Personalabbau versuchen wir sozialverträglich zu gestalten. Dazu gibt es in den meisten Ländern Richtlinien, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Sie sehen zum Beispiel längere Ankündigungsfristen, Outplacement-Maßnahmen oder höhere Abfindungen vor. Wesentliche organisatorische Änderungen werden im Regelfall mit einer Frist von mindestens vier Wochen angekündigt.

#### Arbeitnehmervertretungen und Arbeitsstandards

Bei HeidelbergCement gibt es eine lange Tradition der betrieblichen Mitbestimmung, die sich an unseren Standorten in Deutschland bewährt hat. Die Arbeitnehmergremien der einzelnen Standorte bilden den Gesamtbetriebsrat und seine Ausschüsse für die AG und den Konzernbetriebsrat. Auch im

paritätisch besetzten Aufsichtsrat sind Arbeitnehmer vertreten. In den meisten europäischen Ländern gibt es ebenfalls Arbeitnehmervertretungen. Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertretung pflegen im Europäischen Betriebsrat einen ständigen konstruktiven Dialog. Er ergänzt die Informations- und Konsultationsprozesse auf lokaler Ebene in den einzelnen europäischen Ländern. Gewerkschaften und gewerkschaftsähnliche Organisationen gibt es darüber hinaus in fast allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist. In unserem Verhaltenskodex bekennen wir uns ausdrücklich zum offenen und fairen Dialog mit Arbeitnehmervertretern.

HeidelbergCement bekennt sich zu den ILO-Kernarbeitsnormen, den OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern weltweit die Übereinstimmung mit diesen zentralen Leitlinien und Empfehlungen.

## Entgeltpolitik und Arbeitszeitregelung

Unsere Vergütungssysteme sind leistungs- und ergebnisorientiert. Dabei orientieren wir uns an den Marktstandards für international tätige Unternehmen unserer Branche. Neben Festgehältern, die durch den Tarif- oder den individuellen Arbeitsvertrag geregelt werden, erhalten unsere Mitarbeiter zusätzlich variable Vergütungsbestandteile, die von der individuellen Leistung und dem Unternehmenserfolg abhängen.

Die Mitarbeiter unserer ausländischen Tochtergesellschaften profitieren von attraktiv gestalteten Vergütungssystemen, die den jeweiligen lokalen Marktgegebenheiten entsprechen. Konzernweit finden auf mehr als die Hälfte unserer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen kollektive Regelungen Anwendung. Arbeitsverhältnisse im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung sind in unserem Unternehmen unüblich.

### Personalaufwand und Sozialleistungen

Der Aufwand für Löhne, Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung und soziale Unterstützung ist 2012 gegenüber dem Vorjahr um 12,9 % auf 2.330

(i.V.: 2.064) Mio EUR gestiegen. Das entspricht einem Anteil am Umsatz von 16,6 % (i.V.: 16,0 %). Die Zunahme beruht zum einen darauf, dass sich 2011 die Neuverhandlung mehrerer Altersversorgungssysteme in Nordamerika und Westeuropa mit einem Gesamtbetrag von 129 Mio EUR positiv auf den Personalaufwand ausgewirkt hat. Zum anderen verursachten die Wechselkurseffekte 2012 einen Anstieg um 109 Mio EUR. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Effekte stieg der Personalaufwand nur um 27 Mio EUR (1,2 %).

Die Höhe der betrieblichen Altersvorsorge orientiert sich an der Marktüblichkeit. In Deutschland haben wir etwa im Rahmen einer arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge die Möglichkeit der steuerfreien Entgeltumwandlung geschaffen. Ähnliches gilt für unsere Standorte in Ländern ohne staatliche Alters- oder Krankenversicherung. Hier unterstützen wir unsere Mitarbeiter entsprechend den lokalen Gepflogenheiten. Ihnen kommt dabei zugute, dass sie Teil einer international tätigen Gruppe sind, die typischerweise bessere Standards bietet.

### Arbeitszeitregelung

Bei der Regelung der Arbeitszeit halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben an unseren Standorten. Deren Einhaltung unterstützt unser Compliance-System, bei dem Betroffene mögliche Verstöße individuell melden können (passives Monitoring). Zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung bieten wir in Deutschland Modelle wie Gleitzeit, Arbeitszeitkonten, Teilzeit und Freistellungen an. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 9,6 %. Ältere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Altersteilzeit wahrzunehmen.

 **Compliance: S. 16 ff.**

## Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Grundsätze unserer Politik zur Gesunderhaltung der Beschäftigten haben wir in der Konzernrichtlinie zum Arbeits- und Gesundheitsschutz festgelegt. Erklärtes Ziel ist es, das Unfall- und Verletzungsrisiko sowie die Risiken für Berufskrankheiten durch verstärkte Vorbeugungsmaßnahmen zu minimieren.

Mitarbeiterzahl  
HeidelbergCement  
Konzern am  
31.12.2012:

51.966

Teilzeitquote  
HeidelbergCement AG:

9,6 %

# 05

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen



„Verantwortung für Mitarbeiter und Standortgemeinden ist die Basis des Geschäftserfolgs jedes Werkes. Der Europäische Betriebsrat und der Vorstand von HeidelbergCement investieren in das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter, weil dies für eine gesunde Belegschaft und sichere Prozesse unerlässlich ist. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf die „license to operate“ aus, sondern auch auf die Standortgemeinden.“

#### Giel Beks

Vorsitzender des Europäischen Betriebsrats, HeidelbergCement

#### Konzernstandards

Nachdem wir in den vergangenen Jahren verschiedene Konzernstandards zu Risikoschwerpunkten aufgestellt haben, lag 2011 und 2012 der Schwerpunkt auf deren konzernweiter Umsetzung. Bei dem Ende 2010 in Kraft getretenen Konzernstandard „Sicheres Fahren“ haben wir vor allem den Transport unserer Produkte zu den Kunden im Blick. In vielen Ländern geschieht dies durch Speditionen in unserem Auftrag. Unser Bestreben ist es, die Sicherheitsstandards dieser Speditionen kontinuierlich zu erhöhen, damit von ihrer Tätigkeit für uns keine Gefahr für Andere ausgeht. Das ist ein sehr ambitioniertes Ziel, das uns auch in Zukunft noch viel Anstrengung kosten wird. Insbesondere in Ländern mit kritischen Straßen- oder Verkehrsverhältnissen sind die Herausforderungen groß und werden nur in Abstimmung mit den lokalen Behörden und Entscheidungsträgern zu meistern sein.

Im Fokus stehen hier unter anderem unsere afrikanischen Werke, die durch vielfältige Maßnahmen daran arbeiten, die Situation zu verbessern. Dies erfolgt einerseits durch verstärkte Fahrerschulungen, um das Bewusstsein für defensives Fahren zu schärfen und andererseits durch technische und organisatorische Maßnahmen. So wurden z.B. die Beleuchtung und Ausstattung der werkseigenen LKW-Parkplätze verbessert, um zu verhindern, dass Fahrer oder Helfer beim Rangieren zu Schaden kommen. Informationstafeln und kontinuierliche Schulungen sollen die Situation in Zukunft weiter verbessern. Als besonders erfolgreich hat sich der Ansatz in Benin erwiesen, bei dem von den beauftragten Fahrern selbst organisierte Sicherheitskomitees, die vom Werk unterstützt werden, diese Schulungen durchgeführt haben und die Einhaltung der Sicherheitsregeln auch überprüfen.

Extern zertifizierte Arbeitsschutzmanagementsysteme, zum Beispiel der international gebräuchliche Standard OHSAS 18001, sind bereits in 72 % unserer operativen Standorte weltweit eingeführt. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren weitere Anstrengungen unternommen, um Arbeitsschutzmanagementsysteme in weiteren Werken einzuführen. Neben unserem Werk in Kasachstan haben wir unsere Zement- und Mahlwerke in Ghana, Benin und Tansania extern zertifizieren lassen. Weitere afrikanische Werke sowie unsere Mahlwerke in Bangla-

desch sollen 2013 folgen. Im Bereich der Zuschlagstoffe wurden 2011 unsere belgischen Standorte nach OHSAS 18001 zertifiziert, im Transportbetonbereich in den letzten beiden Jahren eine ganze Reihe von Standorten in Deutschland nach dem Standard „Sicher-mit-System“ der Berufsgenossenschaften. Auch dieser Zertifizierungsprozess wird an anderen Standorten fortgesetzt. In Großbritannien wurden in den letzten zwei Jahren 19 verschiedene lokale Managementsysteme zu einem integrierten System zusammengefasst und Ende 2012 nach OHSAS 18001 zertifiziert.

Um die verschiedenen lokalen Arbeitssicherheitsorganisationen innerhalb des Konzerns weiter zu harmonisieren, haben wir die entsprechende Konzernleitlinie 2012 überarbeitet und eine einheitliche Zuständigkeitsmatrix vorgegeben, die, sofern lokal so noch nicht gegeben, 2013 umgesetzt werden wird.

#### Arbeitssicherheit ist eine Führungsaufgabe

Obwohl wir den Arbeits- und Gesundheitsschutz auf technischer und organisatorischer Ebene seit Jahren kontinuierlich verbessern, haben wir immer noch schwere Unfälle – teils mit Todesfolge – zu beklagen, die oft durch menschliches Versagen verursacht werden. Um hier eine nachhaltige Bewusstseinsänderung zu erreichen, bei der jeder Mitarbeiter nicht nur auf seine eigene Sicherheit, sondern auch auf die seiner Kollegen achtet, sensibilisieren wir Mitarbeiter für ihre Verantwortung im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Insbesondere Führungskräfte, angefangen beim Vorstandsvorsitzenden bis hin zum Meister sind Vorbilder, auf deren Verhalten genau geachtet wird. Dafür haben wir spezielle Schulungen entwickelt, die bis Ende 2013 alle Führungskräfte bis hinunter zur Meisterebene durchlaufen sollen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Europäischen Betriebsrat von HeidelbergCement und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission haben wir im Jahr 2012 das Projekt „Building Health & Safety Together“ gestartet, mit dem wir den Arbeits- und Gesundheitsschutz einerseits stärker im Bewusstsein der Betriebsräte verankern wollen und andererseits die Kommunikation zwischen dem Linienmanagement und den Betriebsratsgremien verbessern wollen.



Im Oktober 2011 haben wir erstmals eine konzernweite Sicherheitswoche veranstaltet, in der sowohl unsere Mitarbeiter als auch Auftragnehmer in Arbeitssicherheitsthemen geschult und für Risikosituationen sensibilisiert wurden. Diese Veranstaltung haben wir 2012 wiederholt und werden sie auch in den nächsten Jahren weiter durchführen. In den zahlreichen lokalen Veranstaltungen, die stets vom Linienmanagement gestartet und unterstützt wurden, machen wir deutlich, dass das gemeinsame Handeln aller Beteiligten für einen wirkungsvollen Arbeits- und Gesundheitsschutz notwendig ist. Neben diversen Arbeitssicherheitsschulungen haben die lokalen Einheiten vor allem auch Gesundheitsaspekte berücksichtigt. Vielfach sind auch Familien, Kunden und Nachbarn mit in die Maßnahmen der Sicherheitswoche einbezogen worden.

#### Unfallentwicklung

In den letzten Jahren konnten wir die Rate der Unfallhäufigkeit und Unfallschwere zwar spartenübergreifend weiter absenken, leider aber bei weitem nicht so weit, wie erhofft. Unser selbst gestecktes Ziel einer 50 %-igen Reduzierung der Unfallhäufigkeitsrate haben wir leider verfehlt. Im Vergleich zum Referenzjahr 2008 konnten wir die Unfallhäufigkeitsrate insgesamt nur um 29 %, senken. Die Tatsache, dass viele lokalen Einheiten ihre Raten erheblich über die angestrebten 50 % hinaus senken konnten oder sogar unfallfrei blieben, macht deutlich, dass unser Ziel erreichbar ist, und ist uns ein Ansporn, dies auch in einem nächsten Schritt zu erreichen. Besonderes Augenmerk werden wir auf unsere Aktivitäten in West- und Nordeuropa legen, um die Unfallzahlen dort nachhaltig zu reduzieren. Neben verstärkten Trainings zur Führungsverantwortung im Arbeitsschutz wollen wir insbesondere in diesen Ländern die H&S-Organisation umstrukturieren, um das Management und die Mitarbeiter effektiver beraten zu können.

Auch unser zweites Ziel, Todesfälle grundsätzlich zu vermeiden, haben wir nicht erreicht. Wir mussten in den beiden vergangenen Jahren den Tod von eigenen Mitarbeitern und auch Fremdfirmenmitarbeitern beklagen. Die Zahlen sind zwar rückläufig, aber das kann uns nicht zufrieden stellen. Leider kam es auch zum Tod von unbeteiligten Dritten, vor allem bei Verkehrsunfällen außerhalb unserer Werke. Alle Todesfälle werden auf Vorstandsebene besprochen,



## PRAXISBEISPIEL

### Sicherheit und Gesundheit – für Mitarbeiter und ihre Familien

Im Jahr 2012 beteiligten sich die Mitarbeiter von Lehigh Hanson, einer HeidelbergCement-Tochter in Nordamerika, gemeinsam mit ihren Kollegen aus aller Welt an der zweiten – jährlichen stattfindenden – „Safety Week“ des Konzerns. An Standorten in den USA und Kanada drehte sich in dieser Woche alles um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – bei der Arbeit und zuhause.

250 Werke veranstalteten in dieser Woche zusätzlich einen „Family Safety Day“, um auch den Familien das wichtige Thema Sicherheit näher zu bringen. Die Aktionstage mit vielfältigen Angeboten für die ganze Familie fanden auf dem Werksgelände oder in deren Umgebung statt und stellten die Themen „Sicherheit, Wellness und Familie“ ins Zentrum. Außerdem erhielten in ihrem Rahmen Mitarbeiter Auszeichnungen für ihren Einsatz für Arbeitssicherheit.

Eine interne Website mit Fotos und Berichten vom ersten „Family Safety Day“ sorgte im Nachgang dafür, die Energie und das Engagement aufrecht zu erhalten und die Beziehungen zwischen Management, Mitarbeitern und deren Familien nachhaltig zu stärken.

# 05

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen



## PRAXISBEISPIEL

### „Top-down“: Nachhaltiges Arbeitssicherheits-training beginnt beim Management

HeidelbergCement hat erkannt, dass nachhaltig hohe Arbeitssicherheitsstandards nicht allein über Richtlinien und Plakate erreicht werden können. Deshalb unterstreicht das Weiterbildungsprogramm „Summit“ für Top- und Senior-Manager die Wichtigkeit der Vorbildfunktion im Hinblick auf Arbeitssicherheit.

In simulierten Situationen erleben die Teilnehmer aus erster Hand die weitreichenden Folgen unzureichend wahrgenommener Verantwortung für Arbeitssicherheit. Von den Trainern von Duke Corporate Education erhalten sie Unterstützung in der Ausübung ihrer Vorbildfunktion bei der Einhaltung von Sicherheitsrichtlinien. In Projektarbeiten untersuchen die Manager außerdem, wie Arbeitsunfälle auf Länderebene verhindert werden können und berichten ihre Erkenntnisse an den Vorstand.

Generell will das „Summit“-Programm zur Kommunikation über organisatorische Grenzen hinaus anregen und die Management- und Führungskompetenzen im Konzern verbessern. Die drei Module des Programms konzentrieren sich auf konzernweite, gebietsspezifische und individuelle Themen, wie beispielsweise den Umgang mit Wandel, die Führung von Talenten und das Coaching. Indem es das Bewusstsein für Arbeitssicherheit „Top-down“ verankert, trägt das „Summit“-Programm auch zu nachhaltig sicheren Arbeitsbedingungen bei.

um daraus Maßnahmen abzuleiten, mit denen ähnliche Unfälle zukünftig vermieden werden können.

### Berufskrankheiten

Die meisten Berufserkrankungen wurden in den letzten Jahren auf Grund von Lärmschwerhörigkeit anerkannt. Nach einem Anstieg in Jahr 2011 auf 63 neu anerkannte Fälle, ging die Zahl im Jahr 2012 auf 11 Fälle zurück. Dies ist sehr erfreulich und spricht dafür, dass der seit Jahren verstärkte Fokus auf technische, aber auch persönliche Lärmschutzmaßnahmen inzwischen Früchte trägt. Darüber hinaus waren Mitarbeiter von Rücken- und Atemwegserkrankungen sowie von Beeinträchtigungen durch Hand-Arm-Vibrationen betroffen. Die Diagnose Silikose hat in den letzten beiden Jahren keine Rolle gespielt.

Die allgemeine Krankheitsrate ist seit Jahren niedrig und bewegt sich im Bereich von 1,6 % aller geleisteten Stunden.

Um berufsbedingten Erkrankungen vorzubeugen, überprüfen wir Arbeitsplätze auf Lärm- und Staubbelastungen und überwachen die Mitarbeiter regelmäßig medizinisch. In Ländern mit weniger entwickelten gesetzlichen Gesundheitssystemen bieten unsere Tochterunternehmen umfassende Gesundheitschecks für alle Mitarbeiter und zum Teil auch für deren Angehörige an. Dort wo HIV/Aids oder Malaria verbreitet sind, haben die lokalen Einheiten Programme etabliert, um die Mitarbeiter über diese Gefahren zu informieren und zu beraten. Dies erfolgt überwiegend durch eigene Gesundheitsstationen oder sogar Kliniken mit medizinischem Personal.

## Personalentwicklung

### Im Dialog mit den Mitarbeitern

Wir brauchen qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, um als Unternehmen nachhaltig erfolgreich zu sein. Talente zu erkennen, sie zu entwickeln und an uns zu binden, ist daher der Kern der konzernweiten Personalpolitik. Dazu dient das HeidelbergCement-Kompetenzmodell, in dem die fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen, auf die es in unserem Geschäft ankommt, definiert sind. Es erlaubt eine systematische, konzernweit nach einheitlichen Regeln durchgeführte Leistungs- und Potenzialbewertung durch den Vorgesetzten und

dient als Basis für die strategische Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung. In strukturierten Mitarbeitergesprächen diskutieren Vorgesetzte und Mitarbeiter Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven.

Um die Zufriedenheit unserer Führungskräfte mit ihrem Arbeitsumfeld zu analysieren, werden wir nach 2010 auch 2013 weltweit erneut 1.500 Führungskräfte zu den Themen Unternehmensstrategie, Management- und Führungsverständnis, Unternehmenswerte sowie zu Fragen rund um den Arbeitsplatz befragen. Darüber hinaus finden aufgrund unserer zahlreichen Standorte Mitarbeiterbefragungen auf lokaler Ebene statt. In Nordamerika gibt es beispielsweise ein rollierendes System, wonach jedes Jahr an unterschiedlichen Standorten solche Befragungen durchgeführt werden.

#### Aus- und Weiterbildung

Nachhaltige Personalarbeit bedeutet, konsequent in Ausbildung zu investieren, qualifizierten Nachwuchs einzustellen und auszubilden. Die Ausbildungsquote der HeidelbergCement AG lag 2012 bei 7,4 % (Vorjahr: 7,3 %). Deutschlandweit lag die Übernahmequote von Auszubildenden bei 82% (Vorjahr: 70%). Wir bilden auch weiterhin über den eigenen Bedarf aus. Die 2010 gestartete „Ausbildungsinitiative Deutschland“ zeigt angesichts der deutlich gestiegenen Übernahmequote klare Erfolge und wird im gewerblichen und kaufmännischen Bereich fortgesetzt.

Technisch-handwerkliche Fähigkeiten sind für die fachlich einwandfreie Betriebsführung in der Prozesstechnik und Wartung in unseren Werken unerlässlich. Dazu bieten wir neben fachlichen Trainings jedes Jahr Meisterkurse beim Verein Deutscher Zementwerke e.V. an.

Wie im Vorjahr lag auch 2012 im ganzen Konzern ein wichtiger Schwerpunkt unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme auf dem Thema Arbeitssicherheit, das rund 41 % der gesamten Trainingsmaßnahmen ausmachte. Weitere 31% des konzernweiten Trainingsprogramms entfielen auf fachspezifische Weiterbildungen und rund 8 % auf die Entwicklung unseres Managements. Der Trainingsaufwand im Konzern lag bei 26 Stunden je Vollzeitarbeitskraft.

#### Managementausbildung

Um unsere Führungskräfte auf ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten, bieten wir speziell auf die Bedürfnisse unseres Unternehmens zugeschnittene Ausbildungsprogramme an.

Eine strategische Konzerninitiative zielt auf die Stärkung der Kompetenzen unserer oberen 500 Führungskräfte im Konzern. Dazu hat bereits über ein Viertel von ihnen an einem dreistufigen Curriculum mit Schwerpunkt General Management und Führung unter Einbeziehung globaler, regionaler und lokaler Fragestellungen teilgenommen. Die übrigen werden schrittweise bis zum Jahr 2015 folgen.

#### Sicherung und Förderung von Nachwuchskräften

Wir bieten hochmotivierten und -qualifizierten Hochschulabsolventen internationale Trainee-Programme mit Schwerpunkten in den Bereichen Technik, Vertrieb, Finanzen, Personal, Einkauf und IT. Außerdem haben wir den Ausbau unserer Nachwuchsförderprogramme und die verstärkte Rekrutierung von Hochschulabsolventen weltweit auf hohem Niveau fortgeführt. Insgesamt nahmen 2012 297 (2011: 246) Personen an diesen Programmen teil.

2011 haben wir ein spezielles Programm für hochqualifizierte Ingenieure im Zementbereich als Pilotprojekt in Europa und Zentralasien gestartet. Ziel ist es, die talentierten Nachwuchskräfte auf höhere Ingenieurspositionen vorzubereiten. Dabei durchlaufen sie nach Abschluss des „Engineer in Training“-Programms mehrere Jahre lang festgelegte Ausbildungsabschnitte im Bereich Technik in verschiedenen in- und ausländischen Werken, ergänzt um Fortbildungen auf den Feldern Managementpraxis und Führungsverantwortung. 2013 werden wir dieses Programm auch auf andere Konzerngebiete ausweiten.

Die 2011 gestartete Aggregates Academy wird sehr positiv aufgenommen und zeigt gute Erfolge in der Praxis. Ein Schwerpunkt der Akademie ist die Aus- und Weiterbildung im Zuschlagstoffbereich nach weltweit einheitlichen Standards. Alle Programme sind darauf ausgerichtet, Talente zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden sowie gezielt Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln, die für unser Unternehmen erfolgsentscheidend sind.

Trainingsaufwand je Vollzeitmitarbeiter im Konzern:

26  
Stunden

Anteil Weiterbildungen im Bereich Arbeitssicherheit:

41%

Teilnehmer an Nachwuchsförderprogrammen:

297

# 05

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

## Leben und Beruf

### Herausforderung demografische Entwicklung

Auch unser Unternehmen sieht sich mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert. Rund 13 % unserer Arbeitnehmer sind jünger als 30 Jahre. Der überwiegende Anteil der Mitarbeiter gehört zur Altersgruppe 30 bis 49 Jahre; sie macht etwa 54 % der Gesamtbelegschaft im Konzern aus. 33 % unserer Mitarbeiter sind schon heute über 50 Jahre alt, ihr Anteil wird zukünftig in vielen Ländern steigen.

Wir antworten darauf mit zahlreichen, an die regionalen Bedürfnisse angepassten Maßnahmen. Sie sind darauf ausgerichtet, die Arbeitsfähigkeit zu erhalten und die generationenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern.

In Deutschland haben wir beispielsweise unsere Angebote im Gesundheitsmanagement weiter ausgebaut und in der Initiative „FIT for LIFE“ gebündelt. Sie umfasst ein Präventionsprogramm zur Früherkennung von Krankheiten und Risikofaktoren, setzt aber vor allem auf die Eigeninitiative für eine gesunde Lebensweise. Zu dem Angebot gehören unter anderem jährliche Untersuchungen zur Darmkrebsvorsorge, Gripeschutzimpfungen, spezielle Gesundheitstage und Vorträge rund um die Gesundheit sowie die Förderung von betrieblichen Sportaktivitäten.

### Vielfalt in der Belegschaft als Erfolgsfaktor

Bei der Zusammensetzung von Mitarbeiterteams setzen wir bewusst auf eine ausgewogene Mischung von unterschiedlichen Persönlichkeiten, Kompetenzen und Erfahrungsschätzen. Vielfalt (Diversity) verstehen wir als ein Managementkonzept, das durch die Einbringung verschiedener Kulturen, Talente und Erfahrungshorizonte auf eine Belegschaft abzielt, die unsere Präsenz auf den internationalen Märkten, unsere Kundenstruktur und unser Geschäftsumfeld widerspiegelt. Dies wollen wir erreichen durch:

- ein lokales Management an den einzelnen Produktionsstandorten; dies führt zu einer starken internationalen Zusammensetzung unseres Führungsteams,
- eine internationale Belegschaft in der Konzernzentrale,

- die Zusammensetzung des Managements entsprechend der Belegschaftsstruktur,
- Teams mit unterschiedlichen Erfahrungshorizonten und Kompetenzen sowie
- eine ausgewogene Altersstruktur der Belegschaft.

Ziel ist es, weltweit hochqualifizierte und leistungsbereite Mitarbeiter zu fördern und zu gewinnen, die sich mit ihrer eigenen sozialen und fachlichen Kompetenz für unser Unternehmen einsetzen und so zum Geschäftserfolg beitragen. Anfang 2013 haben wir mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt bewusst ein öffentliches Zeichen für unsere Wertschätzung von Vielfalt gesetzt.

Der Anteil von lokalen Managern an den oberen Führungskräften liegt unverändert bei rund 80 %. Von den über 700 Mitarbeitern in der Hauptverwaltung und in unseren technischen Zentren in Heidelberg und Leimen stammen mehr als 130 Mitarbeiter aus 40 Ländern. Wir profitieren erheblich von ihren lokalen Kenntnissen, außerdem erleichtert es die Zusammenarbeit mit den Kollegen rund um die Welt.

Für die ausländischen Mitarbeiter an den Standorten Heidelberg und Leimen haben wir das „Expatriate Network“ etabliert, das Hilfe zur Selbsthilfe bietet. Das Unternehmen unterstützt dieses Netzwerk aus Mitarbeitern, Angehörigen und Freunden, um die Integration in der Metropolregion Rhein-Neckar zu fördern, etwa bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen, der Kinderbetreuung und der Schulwahl.

Vielfalt heißt für uns auch, in Führungspositionen einen Frauenanteil zu erreichen, der repräsentativ für unsere Mitarbeiterstruktur ist. Im Konzern lag der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft 2012 bei 14 % und in den oberen Führungspositionen bei 9 %. In Deutschland lag der Frauenanteil bei insgesamt 15 % und in den oberen Führungspositionen bei 7 %.

Gemeinsam mit anderen DAX-Unternehmen hat HeidelbergCement 2011 eine Selbstverpflichtung unterzeichnet: Wir wollen den Anteil von Frauen in Führungspositionen in Deutschland bis zum Jahr 2020 mit 15% mehr als verdoppeln. Um dieses Ziel

Frauenanteil in  
Nachwuchsförder-  
programmen  
in Deutschland:

29 %

Frauenanteil an der  
Gesamtbelegschaft  
in Deutschland:

15 %



„Auch in den kommenden Jahren wird es in unseren operativen Einheiten eine große Anzahl von Pensionierungen geben. Wir sind herausgefordert, eine entsprechende Anzahl neuer, qualifizierter Mitarbeiter einzustellen. Deshalb ist es wichtig, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber bleiben und interessante Karriereperspektiven sowie ansprechende Arbeitsbedingungen bieten.“

#### Kajsa Runnbeck

Director Human Resources,  
HeidelbergCement Northern  
Europe

## SCHLÜSSELDATEN

### Mitarbeiter nach Konzerngebieten

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
West- und Nordeuropa	14.302	13.693	13.438
Osteuropa-Zentralasien	9.959	9.693	9.435
Nordamerika	11.899	11.586	11.001
Asien-Pazifik	13.682	14.039	14.686
Afrika-Mittelmeerraum	3.539	3.460	3.349
Konzernservice	55	55	57
<b>Gesamt</b>	<b>53.437</b>	<b>52.526</b>	<b>51.966</b>

### Anteil weiblicher Mitarbeiter

	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012
– an der Gesamtbelegschaft Konzern	15 %	13 %	14 %
– in oberen Führungspositionen Konzern	8 %	9 %	9 %

### Arbeitssicherheitsdaten – Konzern

	2008	2009	2010	2011	2012
Unfallhäufigkeitsrate <sup>1)</sup>	4,8	4,5	4,3	3,8	3,4
Unfallschwereindikator <sup>2)</sup>	132	171	146	125	115
Todesfallrate <sup>3)</sup>	0,9	1,7	1,1	0,6	0,5

<sup>1)</sup>Anzahl der Unfälle eigener Mitarbeiter mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeitete Stunden für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

<sup>2)</sup>Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage eigener Mitarbeiter pro 1.000.000 gearbeitete Stunden für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

<sup>3)</sup>Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigene Mitarbeiter für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

zu erreichen, setzen wir verstärkt auf unsere Nachwuchsförderprogramme. Dort liegt der Frauenanteil deutschlandweit bei 29 %.

#### Beruf und Familie vereinbaren

Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter stellen wir uns weltweit auf sich wandelnde Lebensformen ein. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzen wir auf Modelle wie Gleitzeit, Teilzeit und Freistellung. Die Teilzeitquote der HeidelbergCement AG liegt bei 9,6 %.

Aufgrund der geringen Größe unserer Standorte hat sich bei der Kindertagesbetreuung, der Pflege von hilfsbedürftigen Angehörigen oder etwa bei Feriencamps für Kinder die Zusammenarbeit mit externen Netzwerken bewährt, die professionell und flexibel arbeiten. Im Rahmen unserer „FIT for FAMILY“-Initiative haben wir für die Standorte Heidelberg und Leimen Kooperationen mit Kindertagesstätten geschlossen. Damit können wir jetzt unseren Mitarbeitern ein eigenes Kontingent an Plätzen anbieten.

# 06

- 01 Unternehmensporträt
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, ist Teil unserer Betriebsgrundlage und eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte an unseren Standorten weltweit.



## Gesellschaft

### Regionale Verantwortung

Unsere Firmenphilosophie „Think global – act local“ bringt es zum Ausdruck: Voraussetzung und Erfolgsfaktor unserer weltweiten Geschäftstätigkeit ist die gesellschaftliche Verantwortung, die wir an unseren Standorten rund um die Welt übernehmen. Hier knüpfen wir Geschäftsbeziehungen, nutzen das vorhandene Know-how und pflegen einen intensiven nachbarschaftlichen Dialog.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren lokalen Partnern einen Mehrwert für unser Unternehmen und für die Standortgemeinden zu schaffen. Wir legen Wert darauf, dass an unseren Niederlassungen nach Möglichkeit einheimische Mitarbeiter das Management übernehmen. Manager aus anderen Ländern werden nur in Einzelfällen eingesetzt. In den letzten drei Jahren lag der Anteil lokaler Manager in den oberen Führungspositionen bei 80 %. Jedes unserer Werke arbeitet eng mit einheimischen Lieferanten und Dienstleistern zusammen. Rund 30 % unseres Beschaffungsvolumens investieren wir im direkten Umfeld unserer Werke. Dadurch und mit der Schaffung von Arbeitsplätzen tragen wir zur Wertschöpfung an unseren Standorten bei und

fördern mit Löhnen, Investitionen, Einkäufen und Steuern die wirtschaftliche Entwicklung.

In einigen Ländern steuern wir den lokalen Stakeholder-Dialog und unsere Corporate Citizenship-Aktivitäten mithilfe eines langfristig ausgerichteten „Community Engagement Plans“ – zum Beispiel in Großbritannien, Polen und Russland. Community Advisory Panels setzen wir in den USA und Rumänien erfolgreich ein. Zu diesen Gesprächsrunden treffen sich Unternehmensvertreter regelmäßig mit Mitgliedern der Standortgemeinde, um aktuelle Entwicklungen zu besprechen, mögliches Konfliktpotenzial frühzeitig zu erkennen und auszuräumen.

**Praxisbeispiel „Community Advisory Panels“: S. 41**

Die Rückmeldungen, die wir zur Einsetzung der Community Advisory Panel erhalten, sind sehr positiv: Hervorgehoben werden eine effizientere Kommunikation mit den Gemeindemitgliedern und die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zum Wohl der Standortgemeinde ins Leben zu rufen. In Nordeuropa haben wir das Handbuch „Der gute Nachbar“ entwickelt, das allen Standorten zur Verfügung steht und Hilfestellungen für die Kommunikation mit den Stakeholdern im Umkreis der Werke gibt.

Anteil einheimischer  
Mitarbeiter in  
den oberen Führungs-  
positionen

80 %

## Lokale Interessenkonflikte

In Israel sahen wir uns in den vergangenen zwei Jahren mit dem Vorwurf der Verletzung des Völkerrechts konfrontiert. Eine israelische Menschenrechtsorganisation forderte in einer Petition vor dem Obersten Israelischen Gerichtshof unsere Tochtergesellschaft Hanson Israel sowie andere israelische Betreiber von Steinbrüchen im Westjordanland auf, den Abbau in dem israelisch besetzten Gebiet einzustellen. Die Petition der Menschenrechtsvereinigung wurde vom Obersten Israelischen Gerichtshof am 26. Dezember 2011 zurückgewiesen.

Wir tragen Sorge für die gleichberechtigte Behandlung und Bezahlung unserer israelischen und palästinensischen Mitarbeiter. Wir haben den Fall gemeinsam mit unserem Management vor Ort sorgfältig geprüft. Wir legen Wert auf die Zusammenarbeit in interkulturellen Teams, die den Austausch zwischen unseren israelischen und palästinensischen Mitarbeitern fördert und somit einen Beitrag zur Völkerverständigung in diesem Konflikt leistet.

Von Beginn unserer Abbautätigkeit an wurden uns am betroffenen Standort ausnahmslos alle notwendigen Abbaugenehmigungen erteilt. In keinem Fall haben wir ohne Genehmigung unsere Abbautätigkeiten fortgesetzt und werden dieser Maßgabe auch zukünftig in unseren Unternehmensaktivitäten folgen.

## Kooperationen

Im Mai 2010 haben HeidelbergCement und die zur Weltbank-Gruppe gehörende International Finance Corporation (IFC) eine Vereinbarung zum Ausbau der Infrastruktur in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara unterzeichnet. Unser Unternehmen bringt in diese Partnerschaft nicht nur seine langjährige internationale Erfahrung in der Baustoffproduktion ein, sondern auch seine hohen Standards in den Bereichen Unternehmensführung, Ethik und Umweltschutz. Die positiven Wirkungen des Investitionsprogramms sind somit vielfältig:

- Es trägt zu einer Entwicklung der lokalen Infrastruktur bei;
- es fördert den Bau von Wohnungen;

- es schafft neue Arbeitsplätze;
- es verbessert die Umweltstandards.

Ein Investitionsprojekt ist der Bau eines Klinkerwerks und einer Zementmahanlage in der Stadt Tabligbo, Togo, rund 80 km nordöstlich der Hauptstadt Lomé, das im September 2012 gestartet wurde.


 **Praxisbeispiel „Investitionsprojekt in Togo“: S. 8**

### Public Private Partnership in Georgien

Wo immer wir tätig sind, ist es ein grundlegender Anspruch für uns, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die regionale Umwelt so gering wie möglich zu halten und eine Wiederherstellung natürlicher Lebensräume aktiv zu begleiten. Zu diesem Zweck haben wir seit 2009 ein Public Private Partnership (PPP) Projekt mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Georgien umgesetzt und im Dezember 2012 erfolgreich beendet. Ziel war die Wiederherstellung und Erhaltung der Biodiversität in den georgischen Abbaustätten sowie die Verbesserung der Akzeptanz moderner Renaturierungs- und Rekultivierungsmethoden. Außerdem setzen wir uns für einen offenen Dialog und Wissensaustausch mit unterschiedlichen Interessengruppen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Naturschutzverbänden und der lokalen Bevölkerung ein.

### Baumschule und Bildungsprojekt in Tansania

In Tansania haben wir 2010 eine weitere Entwicklungspartnerschaft mit der GIZ gestartet. Im Mittelpunkt steht der Aufbau einer Baumschule, die Pflanzen zur Aufforstung des stillgelegten Steinbruchs unserer Tochtergesellschaft Tanzania Portland Cement Company (TPCC) liefert und außerdem dazu beitragen soll, ausgeplünderte Wald- und Grünflächen innerhalb und außerhalb der Hafenstadt Dar-essalam wiederherzustellen. Inzwischen wurde diese Entwicklungspartnerschaft um ein Bildungsprojekt für Schüler in Zusammenarbeit mit dem Jane Goodall Institut Tansania ergänzt: Seit April 2012 haben sich in der näheren Umgebung des Zementwerks acht Schülergruppen gegründet, die sich des Themas „Artenschutz und Förderung der biologischen Vielfalt“ angenommen haben. Sie werden von Mitarbeitern der Baumschule in den Grundlagen der Baumaufzucht unterrichtet und geben ihr Wissen an ihre Mitschüler weiter.

 **Interview mit Dr. Jane Goodall: S. 26 f.**

# 06

- 01 Unternehmensporträt
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter  
Gesellschaft
- 07 Ziele und Kennzahlen



„Die Zusammenarbeit unserer Schule mit HeidelbergCement im Rahmen von KIS – Kooperation Industrie und Schule bietet uns die Möglichkeit, ökonomische und ökologische Bildung praxisnah in den Unterricht einzubinden. Mit Werks- und Steinbruchführungen, aber auch durch Fachvorträge tragen die Experten des Unternehmens dazu bei, dass für unsere Schüler die Verbindung zwischen Schulwissen und Praxis sichtbar wird.“

#### Dr. Thomas Barth

Lehrer am Leibniz-Gymnasium  
Östringen, Deutschland

## Corporate Citizenship

Unternehmerische Verantwortung beschränkt sich nicht auf die eigenen Geschäftsprozesse und deren direkte Auswirkungen. Wir sind selbst ein gesellschaftlicher Akteur und profitieren von unserem sozialen Netzwerk an unseren Standorten weltweit. Deshalb übernehmen wir auch bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben eine aktive Rolle.

Diesem Selbstverständnis folgt unsere konzernweit gültige Corporate Citizenship-Richtlinie, in der wir die allgemeinen Maßstäbe und Zielsetzungen unseres gesellschaftlichen Engagements formuliert haben. Bewusst orientieren wir uns dabei an unserem Kerngeschäft: Wir legen einen Schwerpunkt unseres Engagements auf solche Bereiche, in denen wir über spezifisches Know-how verfügen und in denen wir die besten Ergebnisse für die Gesellschaft erzielen können:

- Bauen, Architektur und Infrastruktur: Wir leisten praktische Hilfe bei Bauprojekten, indem wir Produkte, Zeit, finanzielle Mittel und Know-how zur Verfügung stellen.
- Umwelt, Klima und Biodiversität: Wir fördern Initiativen, die sich mit den wichtigsten Umweltwirkungen unserer Wirtschaftstätigkeit befassen.
- Bildung, Ausbildung und Kultur: Hier orientieren wir uns an dem jeweils spezifischen Bedarf an unseren Standorten.

Um unsere freiwilligen Aktivitäten transparent und effizient auszurichten, haben wir Bewertungskriterien festgelegt: Wir unterstützen Projekte, Initiativen und Organisationen, die an unseren Standorten aktiv sind oder zu denen wir einen direkten Bezug haben. Wir legen großen Wert darauf, dass die Leitlinien und Grundsätze dieser Organisationen mit unseren in Einklang stehen.

Die Abteilung Group Communication & Investor Relations dokumentiert die konzernweiten Corporate Citizenship-Aktivitäten und berichtet darüber im Rahmen der internen Nachhaltigkeitskommunikation. Die Entscheidung über Fördermaßnahmen in einzelnen Ländern und an unseren Standorten treffen die Länderverantwortlichen dezentral im budgetierten Rahmen. Sie sind auch verantwortlich für die Umsetzung und das Controlling der Projekte

sowie für die externe Berichterstattung. Bisher ist es uns allerdings nicht gelungen, die Ausgaben für Corporate Citizenship-Aktivitäten konzernweit zu erfassen. Dies zu erreichen ist nach wie vor unser Ziel und soll bis zur Veröffentlichung des nächsten Berichts geschehen.

👉 **Unsere Corporate Citizenship-Richtlinie im Wortlaut:**  
[www.heidelbergcement.com/nb2012/cc-richtlinie](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/cc-richtlinie)

### Gesundheitsförderung in Polen und Georgien

Anfang 2012 gründete unser polnisches Tochterunternehmen Górażdze Group die Stiftung „Aktiv in der Region“. Ihr Ziel ist es, die Gemeinden und deren Bewohner an den verschiedenen Produktionsstandorten in der Wissenschafts-, Bildungs-, Kultur- und Gesundheitsförderung zu unterstützen.

In der georgischen Hauptstadt veranstaltete HeidelbergCement Georgien im Oktober 2012 den ersten Tiflis-Marathon. Unter dem Motto „Run for your health – Run for charity“ warb er für einen aktiven und gesunden Lebensstil. Bereits im Juni 2012 unterzeichnete unser Unternehmen gemeinsam mit dem Nationalen Athletikverband ein Memorandum über eine öffentlichkeitswirksame Zusammenarbeit zur Förderung von Sport- und Laufaktivitäten.

### Corporate Volunteering

In zahlreichen Ländern nutzen unsere Mitarbeiter die Möglichkeit, sich während der Arbeitszeit gemeinnützig zu engagieren. In Deutschland sind wir Mitglied der Wissensfabrik, eine Initiative von Unternehmen und Stiftungen zur Förderung von Bildung und Unternehmertum in Deutschland. Wir nutzen die innovativen Projekte der Wissensfabrik, etwa „KiTec – Kinder entdecken Technik“, vor allem, um in den Schulen im Umkreis unsere Werksstandorte die Kompetenzentwicklung in Technik und Naturwissenschaften zu fördern. Unsere Mitarbeiter engagieren sich zudem im Rahmen des unternehmenseigenen Programms „KIS – Kooperation Industrie und Schule“. In Vorträgen, Werksführungen oder Projektarbeiten geben sie Schülern und Lehrern aus erster Hand praxisnahe Einblicke in die verschiedenen Unternehmensbereiche und -abläufe und informieren sie über gesellschaftliche Themen wie Globalisierung, nachhaltige Entwicklung oder Natur- und Umweltschutz.

👉 [www.wissensfabrik.de](http://www.wissensfabrik.de)

👉 [www.heidelbergcement.com/kis](http://www.heidelbergcement.com/kis)



Anzahl Schulkooperationen im Rahmen von KIS:

26

Anzahl Schulkooperationen im Rahmen der Wissensfabrik:

9



## PRAXISBEISPIEL

### Dialog konkret: Community Advisory Panels

Community Advisory Panels (CAP) sind mehr als Runde Tische: Schon bevor Konflikte aufkommen, sorgen diese Beiräte dafür, Akteure unterschiedlicher Stakeholdergruppen mit Vertretern unseres Unternehmens zusammenzubringen. Sie geben Raum für Dialog und Sachargumente und stärken das Vertrauen unter allen Beteiligten.

Die Zementwerke unseres Tochterunternehmens Lehigh Hanson in Cupertino, Kalifornien, und Union Bridge, Maryland, haben bereits seit einigen Jahren CAPs eingerichtet. Weitere wurden im Laufe des Jahres 2012 in Glens Falls, New York, und Leeds, Alabama, gegründet.

In Union Bridge würdigt Werksleiter Kent Martin das CAP als ein wesentliches Element der Standortaktivitäten: „Wir nennen unsere Gruppe den Nachbarschaftsbeirat und haben auf vielfache Weise vom Engagement

seiner Mitglieder profitiert. Hier erfahren wir im direkten Austausch, welche Themen für unsere Nachbarn wichtig sind.“ Die gute Zusammenarbeit über Jahre habe dazu geführt, dass das Unternehmen mit den Bürgern der Standortgemeinde viel effizienter kommunizieren könne und eine gegenseitige Unterstützung möglich sei.

In Glens Falls waren Fragen aus der Gemeinde in Bezug auf den Einsatz alternativer Brennstoffe im Jahr 2011 der Auslöser für die Gründung eines CAP. Die Werksleitung hat schnell reagiert und verstanden, dass eine offene Kommunikation mit der Gemeinde notwendig ist und es darüber hinaus wichtig ist, alle Nachbarn über die Werksangelegenheiten zu informieren. Das CAP in Glens Falls steht noch am Anfang. Aber es ist klar, dass dieser Dialog wertvoll und wichtig für beide Seiten ist – für das Werk und seine Nachbarn.

## 07

- 01 Unternehmen
- 02 Herausforderungen und Strategie
- 03 Management
- 04 Umwelt
- 05 Mitarbeiter
- 06 Gesellschaft
- Ziele und Kennzahlen

## Ziele und Erreichtes

Ziel	Erreichtes 2011/2012	Frist	Status	Seite
<b>02 Herausforderungen und Strategie</b>				
<b>Partnerschaften und Stakeholder-Dialog</b>				
Strategische Einbindung von Stakeholdern.	Überarbeitung der Materialitätsmatrix auf Basis der Ergebnisse aus Stakeholder-Dialogen. Einrichtung von Community Advisory Panels in einzelnen Ländern (USA und Rumänien).	Laufend	●	11 ff.
Integration von Nachhaltigkeitskriterien in Entscheidungsprozesse in Anlehnung an die Vorgaben der Cement Sustainability Initiative (CSI).	Externe Prüfung von Umwelt- und Arbeitssicherheitsindikatoren, die nach CSI-Vorgaben berichtet werden.	Laufend	●	14 f., 50
Umsetzung der Richtlinien der CSI.	Richtlinien zu „Sicherheit von Fremdfirmenmitarbeitern“ und „Sicheres Fahren“ seit 2011 umgesetzt. Reporting im Nachhaltigkeitsbericht 2011/2012.	Laufend	●	32, 50
<b>03 Management</b>				
<b>Reporting</b>				
Erweiterung des Reportings um soziale, ökonomische und ökologische Indikatoren sowie Ausweitung auf weitere Geschäftsbereiche.	Erweiterte Datenerfassung zu Mitarbeiterentwicklung und Diversity. Angabe der Schwerbehindertenquote für die HeidelbergCement AG und HeidelbergCement in Deutschland.	Laufend	●	44 ff.
Konzernweites Controlling zur Mitarbeiterqualifizierung.	Veröffentlichung von Daten zur Mitarbeiterqualifizierung in verschiedenen Themenbereichen im Nachhaltigkeitsbericht 2011/2012.	2014	●	48
<b>Nachhaltigkeitsmanagement</b>				
Alle Zementwerke sollen über ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem verfügen.	83 % aller Werke weltweit verfügen über ein Umweltmanagementsystem.	2020	●	44
Alle Standorte werden alle 5 Jahre einem Umweltaudit durch einen externen Prüfer oder einen neutralen Gutachter aus dem Unternehmen unterzogen.	An 27 % der Zementstandorte und 52 % der Zuschlagstoffwerke hat in den letzten fünf Jahren eine Umweltaudit stattgefunden. 2010 waren es noch 21 % bzw. 34 %.	2020	●	44
Klare Vorgaben für Lieferanten und Dienstleister zur Einhaltung sozialer, ökologischer und ethischer Standards.	Seit 29. April 2011 ist der Supplier Code verbindlicher Bestandteil aller neu abgeschlossenen Lieferantenverträge.	2011	●	44
Weiterentwicklung des Konzern-Compliance-Programms.	Anpassung des Konzern-Compliance-Programms an aktuelle Entwicklungen im Bereich Korruptionsbekämpfung.	Laufend	●	18
Regelmäßige Kundenbefragungen konzernweit in den Geschäftsbereichen Zement, Zuschlagstoffe, Beton.	Marktabdeckung bei Kundenbefragungen in 2012: Zement: 95 %, Zuschlagstoffe: 36 %, Beton: 56 %.	Laufend	●	44
<b>Wettbewerbsfähigkeit</b>				
Kostenführerschaft durch kontinuierliche Effizienzsteigerung. Einsparziel bis Ende 2013: 1.010 Mio EUR (erhöht von 600 Mio EUR).	Einsparungen in den Jahren 2011 und 2012: jeweils 384 Mio EUR.	2013	●	GB 18 ff.
Verbesserung der Margen in den Geschäftsbereichen Zement und Zuschlagstoffe um 230 Mio EUR bzw. 120 Mio EUR.	Neues Ziel; Preiserhöhungen im Geschäftsbereich Zement erfolgreich umgesetzt.	2015	●	GB 20
Forschung und Innovation: Verstärkte Forschung im Bereich Baustoff-Recycling und Spezialbetone.	Anmeldung von 6 Patenten zur Herstellung und Anwendung eines ternesithaltigen Klinkers, bei dessen Herstellung bis zu 30 % weniger CO <sub>2</sub> entsteht.	Laufend	●	12, 20, 29
<b>04 Umwelt</b>				
<b>CO<sub>2</sub>-Emissionen und alternative Roh- und Brennstoffe</b>				
Reduzierung der spezifischen Netto-CO <sub>2</sub> -Emissionen um 23 % im Vergleich zu 1990.	Stand 2012: CO <sub>2</sub> -Emissionen um 21 % reduziert.	2015	●	22
Senkung des Klinkeranteils im Zement auf 70 %.	Stand 2012: Klinkeranteil 75,4 % (i.V. 75,3 %).	2020	●	22
Steigerung des Sekundärbrennstoffanteils auf 30 %.	Stand 2012: Sekundärbrennstoffanteil 21,7 % (i.V. 21,3 %).	2020	●	22

Ziel	Erreichtes 2011/2012	Frist	Status	Seite
<b>04 Umwelt</b>				
Steigerung des Biomasseanteils bei den Brennstoffen auf 9 %.	Stand 2012: Biomasseanteil 8,4 % (i.V. 8,4 %).	2020	●	22
Steigerung des Sekundärrohstoffrate auf 12 %.	Stand 2012: Sekundärrohstoffrate 12,45 % (i. V. 12,42 %).	2020	●	23
<b>Lokale Umweltwirkungen</b>				
Senkung des Wasserverbrauchs und konzernweiter Austausch von Best-Practice-Beispielen zum Wasserverbrauch/-management.	Umsetzung von Wassermanagementplänen an Standorten, an denen Wasserknappheit herrscht.	Laufend	●	26 ff.
Emissionsmessung in Bezug auf Schwermetalle, flüchtige organische Verbindungen (VOC) und Dioxine/Furane an allen Standorten.	Fortführung der Emissionsmessungen.	Laufend	●	24 ff.
Senkung der Emissionen pro Tonne Klinker (Basis: 2008): Staub: um 35 %. Stickoxide: um 10 %. Schwefeloxide: um 10 %.	Stand 2012: Staub: -26,4 %. Stickoxide: -13,5 %. Schwefeloxide: -18,2 %.	2020	●	46
Verstärkter Best-Practice-Austausch zum Lärmschutz.	Interne Dokumentation von Best Practices aus verschiedenen Ländern und Veröffentlichung im Intranet.	Laufend	●	26
<b>Folgenutzung und Biodiversitätsmanagement</b>				
Folgenutzungspläne für 100 % der Abbaustätten im Zement- und Zuschlagstoffbereich.	Stand 2012: Zementbereich: 90 %. Zuschlagstoffbereich: 76 %.	2020	●	47
Geschäftsbereich Zement: In 50 % der Steinbrüche in Gebieten mit hohem biologischem Wert sind Biodiversitäts-Managementpläne (BMP) implementiert.	Stand 2012: 61 %.	2020	●	47
<b>Nachhaltiges Bauen</b>				
Engagement in nationalen Green Building Councils in allen Ländern, in denen HeidelbergCement aktiv ist.	Mitgliedschaft in elf Green Building Councils weltweit.	2020	●	29
Verfügbarkeit von Produkt-Umweltdatenblättern in allen Ländern.	System zur Berechnung von Umweltprodukt Daten wurde entwickelt. Mitarbeiter aus zehn Ländergesellschaften wurden zum Thema Datenerfassung geschult.	2020	●	28 f.
<b>05 Mitarbeiter</b>				
Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.	Durchführung von Schulungen und Intensivierung der internen Sicherheitskommunikation.	Laufend	●	48
Senkung der Unfallhäufigkeitsrate und des Unfallschwereindicators für eigene Mitarbeiter auf null.	Unfallhäufigkeitsrate 2012: 3,4 (i. V. 3,8). Unfallschwereindikator 2012: 115 (i. V. 125). Todesfallrate 2012: 0,5 (i.V. 0,6).	2020	●	48
Arbeits- und Gesundheitsschutz: Todesfallrate für eigene Mitarbeiter auf null senken.	Todesfallrate 2012: 0,5 (i.V. 0,6).	2012	–	48
Diversity: Erhalt bzw. Steigerung des Anteils lokaler Manager an den oberen Führungskräften.	Stand 2012: 80 % der Manager sind lokal rekrutiert.	Laufend	●	48
Diversity: 15 % Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland.	Anteil Frauen in Führungspositionen in Deutschland 2012: 7 %. Anteil Frauen in Nachwuchsförderprogrammen in Deutschland 2012: 29 %.	2020	●	48
<b>06 Gesellschaft</b>				
Konzernweite Erfassung und Erfolgsmessung von Spenden- und Kooperationsprojekten.	Spenden- und Kooperationsprojekte werden erfasst. Erfolgsmessung sowie Bestimmung der Ausgaben für Spenden und Kooperationen bisher nicht konzernweit realisiert.	2011	●	40

## Kennzahlen

	2010	2011	2012	Einheit	GRI
<b>01 Unternehmen</b>					
<b>Umsatz/Ergebnis</b>					
Konzernumsatz gesamt	11.762	12.902	<b>14.020</b>	Mio EUR	EC1
Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (OIBD)	2.239	2.321	<b>2.477</b>	Mio EUR	EC1
OIBD-Marge	19,0	18,0	<b>17,7</b>	%	
Operatives Ergebnis (OI)	1.430	1.474	<b>1.613</b>	Mio EUR	EC1
OI-Marge	12,2	11,4	<b>11,5</b>	%	
Jahresüberschuss	511	534	<b>545</b>	Mio EUR	
Anteil der Gruppe	343	348	<b>301</b>	Mio EUR	
Dividende je Aktie	0,25	0,35	<b>0,47</b>	EUR	EC1
Ergebnis je Aktie	1,83	1,86	<b>1,61</b>	EUR	
<b>Investitionen</b>					
Immaterielles Vermögen und Sachanlagen	734	874	<b>831</b>	Mio EUR	
Finanzanlagen	138	85	<b>35</b>	Mio EUR	
Investitionen gesamt	872	959	<b>866</b>	Mio EUR	EC1
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Freier Cashflow</b>					
Mittelfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	1.144	1.332	<b>1.513</b>	Mio EUR	
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-648	-758	<b>-582</b>	Mio EUR	
<b>Bilanz</b>					
Eigenkapital (inkl. Anteile Fremder)	12.884	13.569	<b>13.713</b>	Mio EUR	
Bilanzsumme	27.377	29.020	<b>28.005</b>	Mio EUR	
Nettofinanzschulden	8.146	7.770	<b>7.047</b>	Mio EUR	
<b>Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen</b>					
Materialaufwand	-4.731,3	-5.380,2	<b>-5.936,2</b>	Mio EUR	EC1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.168,8	-3.601,5	<b>-3.877,0</b>	Mio EUR	EC1
<b>Investitionen für Forschung, Entwicklung und Umweltschutz</b>					
Investitionen in Sachanlagen (hauptsächlich Erhaltungs-, Optimierungs- und Umweltschutzmaßnahmen)	734	874	<b>831</b>	Mio EUR	EC1
Aufwendungen für Forschung und Technik	67,6	78,9	<b>91,8</b>	Mio EUR	EC1
Mitarbeiter im Bereich Forschung und Technik	670	750	<b>849</b>	Mitarbeiter	
<b>Konzernabsatz</b>					
Konzernabsatz Zement und Klinker:					
– West- und Nordeuropa	19,7	22,1	<b>21,3</b>	Mio t	2.8
– Osteuropa-Zentralasien	14,2	17,4	<b>17,2</b>	Mio t	2.8
– Nordamerika	10,0	10,6	<b>11,7</b>	Mio t	2.8
– Asien-Pazifik	26,6	28,8	<b>30,0</b>	Mio t	2.8
– Afrika-Mittelmeerraum	8,2	9,1	<b>9,2</b>	Mio t	2.8
– Gesamt	78,4	87,8	<b>89,0</b>	Mio t	2.8
Konzernabsatz Zuschlagstoffe:					
– West- und Nordeuropa	68,8	79,1	<b>72,2</b>	Mio t	2.8
– Osteuropa-Zentralasien	20,1	21,7	<b>19,2</b>	Mio t	2.8
– Nordamerika	105,0	105,8	<b>104,5</b>	Mio t	2.8
– Asien-Pazifik	33,4	37,1	<b>37,0</b>	Mio t	2.8
– Afrika-Mittelmeerraum	14,3	14,2	<b>13,7</b>	Mio t	2.8
– Gesamt	239,7	254,1	<b>243,0</b>	Mio t	2.8

	1990	2010	2011	2012	Einheit	GRI
<b>01 Unternehmen</b>						
Konzernabsatz Asphalt:						
– West- und Nordeuropa		3,4	3,6	<b>2,8</b>	Mio t	2.8
– Nordamerika		3,7	3,5	<b>3,4</b>	Mio t	2.8
– Asien-Pazifik		1,6	1,9	<b>1,9</b>	Mio t	2.8
– Afrika-Mittelmeerraum		0,4	0,5	<b>0,5</b>	Mio t	2.8
– Gesamt		9,1	9,5	<b>8,6</b>	Mio t	2.8
Konzernabsatz Transportbeton:						
– West- und Nordeuropa		11,7	13,8	<b>13,2</b>	Mio cbm	2.8
– Osteuropa-Zentralasien		3,9	4,6	<b>3,8</b>	Mio cbm	2.8
– Nordamerika		5,4	5,7	<b>6,1</b>	Mio cbm	2.8
– Asien-Pazifik		8,9	9,9	<b>11,1</b>	Mio cbm	2.8
– Afrika-Mittelmeerraum		5,0	5,1	<b>4,9</b>	Mio cbm	2.8
– Gesamt		35,0	39,1	<b>39,1</b>	Mio cbm	2.8
<b>03 Management</b>						
<b>Managementsysteme</b>						
Anteil der Zementwerke, in denen ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem implementiert ist		74	79	<b>83</b>	%	
Produktionsstätten in denen in den letzten fünf Jahren unabhängige Umweltaudits durchgeführt wurden:						
– Zement		21	-	<b>27</b>	%	
– Zuschlagstoffe		34	-	<b>52</b>	%	
<b>Management von Lieferantenbeziehungen</b>						
Anteil der Länder, in denen der Supplier Code of Conduct gültig ist (Einführung: 29.04.2011)		-	100	<b>100</b>	%	
<b>Management von Kundenbeziehungen</b>						
Marktabdeckung der Kundenzufriedenheitsstudie (Zement)		-	95	-	%	PR5
Marktabdeckung der Kundenzufriedenheitsstudie (Beton)		-	56	-	%	PR5
Marktabdeckung der Kundenzufriedenheitsstudie (Zuschlagstoffe)		-	36	-	%	PR5
<b>Transportmanagement</b>						
Transportwege:						
– Straße		-	60	-	%	EN29
– Schiene		-	32	-	%	EN29
– Wasser		-	8	-	%	EN29
<b>04 Umwelt</b>						
<b>Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen</b>						
Geschäftsbereich Zement						
Absolute Brutto CO <sub>2</sub> -Emissionen	50,8	43,1	47,4	<b>46,8</b>	Mio t	EN16
Absolute Netto-CO <sub>2</sub> -Emissionen	49,7	40,5	44,7	<b>44,1</b>	Mio t	EN16
Spezifische Brutto-CO <sub>2</sub> -Emissionen (pro Tonne zementartigem Material)	785,6	657,0	656,5	<b>645,2</b>	kg CO <sub>2</sub> /t	EN16
Spezifische Netto-CO <sub>2</sub> -Emissionen (pro Tonne zementartigem Material)	769,5	616,8	618,7	<b>607,5</b>	kg CO <sub>2</sub> /t	EN16
Indirekte CO <sub>2</sub> -Emissionen	4,6	6,1	6,0	<b>6,4</b>	Mio t	EN4

## Kennzahlen

	1990	2010	2011	2012	Einheit	GRI
<b>04 Umwelt</b>						
<b>Energie/Rohstoffe</b>						
Absoluter Energieverbrauch (Zementherstellung)	280.359	222.388	243.778	<b>242.577</b>	TJ	EN3
Spezifischer Energieverbrauch (Zementherstellung)	4.340	3.389	3.377	<b>3.342</b>	MJ/t	EN3
Absoluter Energieverbrauch (Zuschlagstoffe)	-	5.079	5.227	<b>5.820</b>	TJ	EN3
Spezifischer Energieverbrauch (Zuschlagstoffe)	-	35,7	33,0	<b>35,4</b>	KJ/t	EN3
Brennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
- Steinkohle	59,1	56,2	57,2	<b>53,6</b>	%	EN3
- Braunkohle	0,0	5,5	6,0	<b>4,5</b>	%	EN3
- Petrolkoks	2,5	9,0	7,6	<b>9,6</b>	%	EN3
- Erdgas	23,5	5,1	5,9	<b>8,8</b>	%	EN3
- Leichtöl	0,7	0,4	0,3	<b>0,3</b>	%	EN3
- Schweröl	7,3	0,7	0,7	<b>0,6</b>	%	EN3
- Andere fossile Brennstoffe	3,6	1,0	1,1	<b>0,8</b>	%	EN3
- Sekundärbrennstoffe	3,0	13,9	12,9	<b>13,3</b>	%	EN3
- Biomasse	0,3	8,2	8,4	<b>8,4</b>	%	EN3
- Anteil Biomasse am Sekundärbrennstoffmix	9,2	37,1	39,3	<b>38,7</b>	%	EN3
Sekundärbrennstoffmix bei der Klinkerproduktion:						
- Kunststoffe	0,0	26,5	26,1	<b>27,6</b>	%	EN3/EN5
- Altöl	39,0	3,3	3,5	<b>3,1</b>	%	EN3/EN5
- Altreifen	25,0	12,2	11,5	<b>10,4</b>	%	EN3/EN5
- Lösungsmittel	4,7	4,9	4,7	<b>4,3</b>	%	EN3/EN5
- Klärschlamm	0,0	3,2	4,1	<b>3,9</b>	%	EN3/EN5
- Tiermehl	0,0	7,2	6,3	<b>5,1</b>	%	EN3/EN5
- Landwirtschaftliche Abfälle und Altholz	0,0	5,5	4,2	<b>4,2</b>	%	EN3/EN5
- Andere Biomasse	9,2	21,2	24,8	<b>25,5</b>	%	EN3/EN5
- Sonstige Sekundärbrennstoffe	22,2	16,0	14,8	<b>15,8</b>	%	EN3/EN5
Sekundärbrennstoffrate (inkl. Biomasse)	3,3	22,1	21,3	<b>21,7</b>	%	EN3/EN5
Klinkeranteil im Zement	84,1	75,4	75,3	<b>75,4</b>	%	EN5
Anteil alternativer Rohstoffe:						
- Klinker	-	3,63	3,29	<b>3,82</b>	%	EN5
- Zement	-	13,57	13,57	<b>12,89</b>	%	EN5
<b>Emissionen</b>						
NO <sub>x</sub> : Absolute Emissionen	-	73.622	76.532	<b>73.408</b>	t	EN20
NO <sub>x</sub> : Spezifische Emissionen (g/t Klinker)	-	1.513	1.422	<b>1.359</b>	g/t	EN20
SO <sub>2</sub> : Absolute Emissionen	-	17.878	24.192	<b>21.521</b>	t	EN20
SO <sub>2</sub> : Spezifische Emissionen (g/t Klinker)	-	367	450	<b>399</b>	g/t	EN20
Staub: Absolute Emissionen	-	24.812	33.318	<b>23.664</b>	t	EN20
Staub: Spezifische Emissionen (g/t Klinker)	-	510	619	<b>438</b>	g/t	EN20
Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung oder diskontinuierlicher Messung aller Emissionen produziert wurde	-	67	73	<b>73</b>	%	EN20
Anteil Klinker, der in Öfen mit kontinuierlicher Messung von Staub-, NO <sub>x</sub> - und SO <sub>2</sub> -Emissionen produziert wurde	-	83	81	<b>80</b>	%	EN20
Quecksilber: Spezifische Emissionen (g/t Klinker)	-	0,039	0,047	<b>0,049</b>	g/t	EN20
Quecksilber: Anzahl berichtender Öfen	-	31	60	<b>60</b>		EN20
Dioxine und Furane: Spezifische Emissionen (µg TEQ/t Klinker)	-	0,034	0,038	<b>0,046</b>	µg TEQ/t	EN20
Dioxine und Furane: Anzahl berichtender Öfen	-	27	61	<b>59</b>		EN20

	2010	2011	2012	Einheit	GRI
<b>04 Umwelt</b>					
<b>Nachhaltiges Bauen</b>					
Absatz recycelter Zuschlagstoffe	2,3	2,4	1,7	Mio t	EN2
<b>Biodiversität und Ressourcenschonung</b>					
Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert:					
– Zement	41	-	38	%	EN13
– Zuschlagstoffe	18	-	24	%	EN13
Anteil der Abbaustätten in Gebieten mit hohem biologischen Wert, mit Biodiversitätsmanagementplan:					
– Zement	54	-	61	%	EN13
– Zuschlagstoffe	33	-	58	%	EN13
Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplan:					
– Zement	91	-	90	%	EN13
– Zuschlagstoffe	81	-	76	%	EN13
<b>05 Mitarbeiter</b>					
<b>Mitarbeiter und Beschäftigung</b>					
Mitarbeiter im Konzern (am 31. Dezember):					
– West- und Nordeuropa	14.302	13.693	13.438	Mitarbeiter	LA1
– Osteuropa-Zentralasien	9.959	9.693	9.435	Mitarbeiter	LA1
– Nordamerika	11.899	11.586	11.001	Mitarbeiter	LA1
– Asien-Pazifik	13.682	14.039	14.686	Mitarbeiter	LA1
– Afrika-Mittelmeerraum	3.539	3.460	3.349	Mitarbeiter	LA1
– Konzernservice	55	55	57	Mitarbeiter	LA1
– Gesamt	53.437	52.526	51.966	Mitarbeiter	LA1
Personalaufwand und Sozialleistungen:					
– Löhne, Gehälter, soziale Abgaben	1.991,3	2.068,6	2.222,4	Mio EUR	EC1
– Aufwendungen für Altersversorgung	71,4	-28,6	87,4	Mio EUR	EC1
– Andere Personalaufwendungen	23,5	24,1	20,6	Mio EUR	EC1
– Gesamt	2.086,2	2.064,1	2.330,4	Mio EUR	EC1
Altersverteilung (Konzern):					
– Jünger als 30	14	12	13	%	
– 30-49	55	55	54	%	
– 50 und älter	31	33	33	%	
Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen:					
– Beschäftigungsquote HeidelbergCement Deutschland	5,1	4,9	4,9	%	
– Beschäftigungsquote HeidelbergCement AG	4,7	4,5	4,4	%	
Fluktuation:					
– West- und Nordeuropa	9	11	9	%	LA2
– Osteuropa-Zentralasien	15	15	12	%	LA2
– Nordamerika	7	9	9	%	LA2
– Asien-Pazifik	11	12	10	%	LA2
– Afrika-Mittelmeerraum	8	7	6	%	LA2
– Gesamt	10	11	9	%	LA2
Teilzeitquote (Konzern)					
	4,5	2,6	2,2	%	LA1
Teilzeitquote (HeidelbergCement AG)					
	9,3	9,6	9,6	%	LA1

## Kennzahlen

	2010	2011	2012	Einheit	GRI
<b>05 Mitarbeiter</b>					
<b>Vielfalt</b>					
Anteil weiblicher Mitarbeiter (Konzern)	15	13	14	%	LA13
Anteil weiblicher Mitarbeiter in oberen Führungspositionen (Konzern)	8	9	9	%	LA13
Anteil weiblicher Mitarbeiter (Deutschland)	17	15	15	%	LA13
Anteil weiblicher Mitarbeiter in oberen Führungspositionen (Deutschland)	5	7	7	%	LA13
Anteil weiblicher Mitarbeiter in Nachwuchsförderprogrammen (Konzern)	15	28	28	%	LA13
Anteil weiblicher Mitarbeiter in Nachwuchsförderprogrammen (Deutschland)	28	50	29	%	LA13
Anteil lokaler Manager in oberen Führungspositionen	80	80	80	%	LA13
<b>Aus- und Weiterbildung</b>					
Personen in Nachwuchsförderprogrammen	122	246	297	Personen	
Trainingsstunden pro Mitarbeiter	-	-	26		LA10/LA11
Verteilung Trainingsstunden:					
- Managementtraining	11	11	8	%	LA10/LA11
- Soft Skill Training	5	5	8	%	LA10/LA11
- Fachspezifische Trainings	20	30	31	%	LA10/LA11
- Arbeitssicherheitstraining	48	41	41	%	LA10/LA11
- IT-Training	1	2	2	%	LA10/LA11
- Sprachkurse	13	6	3	%	LA10/LA11
- Andere	3	6	7	%	LA10/LA11
Ausbildungsquote HeidelbergCement AG	6,5	7,3	7,4	%	
Übernahmequote Auszubildende deutschlandweit	76	70	82	%	
<b>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</b>					
Unfallhäufigkeitsrate <sup>1)</sup>	4,3	3,8	3,4		LA3
Unfallhäufigkeitsrate Geschäftsbereich Zement	3,6	2,8	2,4		LA3
Unfallschwereindikator <sup>2)</sup>	146	125	115		LA3
Unfallschwereindikator Geschäftsbereich Zement	103	84	73		LA3
Todesfallrate <sup>3)</sup>	1,1	0,6	0,5		LA3
Todesfallrate Geschäftsbereich Zement	0,91	0,44	0,86		LA3
Anzahl Todesfälle:					
- Eigene Mitarbeiter: Gesamt / Geschäftsbereich Zement	5/2	2/1	2/2	Personen	LA3
- Fremdfirmenmitarbeiter: Gesamt / Geschäftsbereich Zement	10/6	2/2	4/4	Personen	LA3
- Dritte: Gesamt / Geschäftsbereich Zement	4/2	4/1	8/4	Personen	LA3
- Davon außerhalb unserer Werke: Gesamt / Geschäftsbereich Zement	3/1	3/-	5/2	Personen	LA3
Unfallhäufigkeitsrate (LTI FR, eigene Mitarbeiter) nach Regionen:					
- West- und Nordeuropa	12,0	10,9	11,2		LA3
- Osteuropa-Zentralasien	2,8	2,7	2,4		LA3
- Nordamerika	3,7	3,6	2,4		LA3
- Asien-Pazifik	2,4	1,9	1,3		LA3
- Afrika-Mittelmeerraum	4,8	5,5	2,9		LA3
Berufskrankheitsrate <sup>4)</sup>	0,69	0,94	0,47		LA3
Krankheitsrate <sup>5)</sup>	1,77	1,71	1,64		LA3
Anteil Mitarbeiter, der durch H&S-Ausschüsse repräsentiert ist	99,9	98,8	97,6		LA6
Anteil Mitarbeiter, der durch H&S-Ausschüsse mit Gewerkschaftsbeteiligung repräsentiert ist	91,5	89,7	85,9		LA6

<sup>1)</sup> Anzahl der Unfälle von eigenen Mitarbeitern mit mindestens einem Ausfalltag pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

<sup>2)</sup> Anzahl der durch Unfälle ausgefallenen Arbeitstage von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

<sup>3)</sup> Anzahl der Todesfälle von eigenen Mitarbeitern pro 10.000 eigenen Mitarbeitern für Zement, Transportbeton und Zuschlagstoffe

<sup>4)</sup> Anzahl der von offizieller Stelle anerkannten Berufserkrankungen von eigenen Mitarbeitern pro 1.000.000 gearbeiteter Stunden

<sup>5)</sup> Anteil der durch Krankheit ausgefallenen Arbeitsstunden an der Gesamtstundenzahl (ohne Nordamerika, da dort die allgemeinen Krankheitsstunden nicht erfasst werden)



Zum fünften Mal veröffentlicht HeidelbergCement einen Konzern-Nachhaltigkeitsbericht. Darin berichten wir, wie HeidelbergCement seiner ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und bilanzieren, welche Fortschritte wir in den Jahren 2011 und 2012 bei der Umsetzung unseres Nachhaltigkeitsprogramms gemacht haben. Der Bericht richtet sich an unsere Mitarbeiter, Investoren und Analysten, Kunden und Kontraktoren, an die Politik und an Nichtregierungsorganisationen.

## Berichtsinhalte und Struktur

GRI hat bestätigt, dass unser Bericht nach den GRI G3.1 erstellt wurde und den Anforderungen der Anwendungsebene A+ entspricht.

 [Unser vollständiger GRI-Index:  
www.heidelbergcement.com/nb2012/GRI](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/GRI)

Bei der Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen haben wir uns an den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts (Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext, Vollständigkeit) orientiert. Nach diesen Maßgaben entwickeln wir unsere Berichterstattung auch kontinuierlich weiter. So haben wir unsere Kennzahlenerhebung verbessert und können in diesem Bericht noch differenziertere Daten etwa zu Weiterbildung und Arbeitssicherheit vorlegen.

## Berichtsabgrenzung und Berichtsmethodik

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2011/2012 bezieht sich auf die Geschäftsjahre 2011 und 2012 des HeidelbergCement-Konzerns, die jeweils vom 1. Januar bis zum 31. Dezember reichen. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht der HeidelbergCement-Geschäftsberichte 2011 und 2012. Dies gilt auch für die Kennzahlen zu unseren Mitarbeitern. Unsere Umwelt- und Arbeitssicherheitskennzahlen berichten wir entsprechend den Richtlinien der Cement Sustainability Initiative (CSI) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD).

 [Die Richtlinien im Wortlaut:  
www.wbcscement.org/publications](http://www.wbcscement.org/publications)

## Datenerfassung

Für die Datenerfassung an unseren Standorten gelten konzernweit definierte Methoden und Systeme. Die interne Berichterstattung und Konsolidierung erfolgt über zentrale, elektronische KPI-Datenmanagementsysteme an den Konzern, wo die Kennzahlen auf Vollständigkeit und Glaub-

haftigkeit überprüft werden. Konzernweit einheitliche Definitionen für alle relevanten Kennzahlen ebenso wie Verfahrensleitlinien für die Berichtsprozesse stehen im Intranet zur Verfügung.

## Unabhängige prüferische Durchsicht

Erneut wurden ausgewählte Indikatoren aus den Bereichen CO<sub>2</sub>-Emissionen, andere Emissionen und Arbeitssicherheit des Jahres 2012 für den Geschäftsbereich Zement einer unabhängigen prüferischen Durchsicht unterzogen. Dazu sind wir als Mitglieder der CSI verpflichtet. Den unabhängigen Prüfungsbericht, die geprüften Indikatoren sowie Details zum Prüfungsprozess, dem Prüfungsumfang und den Konsolidierungsgrundlagen finden Sie in unserem Online-Nachhaltigkeitsbericht.

 [www.heidelbergcement.com/nb2012/assurance](http://www.heidelbergcement.com/nb2012/assurance)

## Redaktionelles

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wird in Deutsch und Englisch veröffentlicht. Redaktionsschluss war der 30.06.2013. Der letzte Bericht wurde im September 2011 publiziert. Dem zweijährigen Berichtszyklus folgend, erscheint der nächste gedruckte Bericht im Jahr 2015. 2014 werden wir aktualisierte Kennzahlen und Information auf unserer Website zur Verfügung stellen. Für eine bessere Lesbarkeit sprechen wir im Bericht durchgängig von Mitarbeitern. Damit sind selbstverständlich alle weiblichen und männlichen Beschäftigten des Unternehmens gemeint.

## Haftungsausschluss

Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Industrie dar.

## Ergänzende Informationen im Internet

Weiterführende Informationen haben wir auf unserer Internetseite veröffentlicht. Im gedruckten Bericht erleichtern Verweise auf Online-Links die Orientierung.

 [www.heidelbergcement.com/nb2012](http://www.heidelbergcement.com/nb2012)



## Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **HeidelbergCement AG** ihren Bericht „Fundamente - Nachhaltigkeitsbericht 2011/2012“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe [www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf](http://www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf)

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 12. Juli 2013

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Nelmara Arbex".

Nelmara Arbex  
Deputy Chief Executive  
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil HeidelbergCement AG für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

*Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. [www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)*

**Disclaimer:** Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 2. Juli 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

**Copyright © 2013**

HeidelbergCement AG  
Berliner Straße 6  
69120 Heidelberg

**Reaktionsschluss:** 30.06.2013

**Verantwortlich für den Herausgeber**

Andreas Schaller

**Projektleitung Nachhaltigkeitsbericht**

Stefanie Kaufmann

**Kontakt**

Telefon: + 49 (0) 6221 481-39739

Telefax: + 49 (0) 6221 481-13217

E-Mail: [sustainability@heidelbergcement.com](mailto:sustainability@heidelbergcement.com)

 <http://www.heidelbergcement.com>

**Konzept und Realisation**

Unternehmenskommunikation  
HeidelbergCement AG  
SLau Konzepte & Kommunikation  
TEAMKOM Kommunikation+Design  
abcdruck GmbH

**Bildnachweis**

HeidelbergCement  
Richard Ladkani (S. 27)

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt  
auch in englischer Sprache vor.

Klimaneutral auf umweltfreundlichem,  
PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt:





HeidelbergCement AG  
Berliner Straße 6  
69120 Heidelberg  
[www.heidelbergcement.com](http://www.heidelbergcement.com)